

VORWORT

In unserer Wissens- und Informationsgesellschaft ist Bildung der Schlüssel zu gesellschaftlicher und individueller Entwicklung. Die Schule muss sich diesen Herausforderungen stellen. Unsere globale Wissensgesellschaft, in der immer mehr Wissen und deren schnellere Verfügbarkeit verlangt wird, erwartet von den Schulen, dass sie die Schülerinnen und Schüler zu lebenslangem Lernen befähigen, um den Anforderungen der Zukunft zu entsprechen.

Neben einem fundierten Basiswissen muss unsere heutige Jugend vermehrt Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen sowie in einem Prozess sich ständig wandelnder Anforderungen Leistungsbereitschaft und fachübergreifende Kompetenzen selbstorganisierten Lernens entwickeln.

Erfolgreiche Schulen zeichnen sich dadurch aus, dass sie Wissensvermittlung mit allgemeiner Persönlichkeitsbildung, Internationalität, Gemeinschaftsbildung und sozialem Engagement verbinden.

Bereits heute haben wir fast unbeschränkten Zugang zu allen Informationen dieser Welt. Diese Informationen bleiben aber ohne Einbindung in sinnstiftende Zusammenhänge leer.

Lehrpläne erscheinen oft überfrachtet. Für Lehrpersonen, Eltern, Schülerinnen und Schüler ist es manchmal unklar, was die Jugendlichen tatsächlich lernen müssen.

Ein moderner Lehrplan sollte auf Inhalte, die schnell veralten («Wegwerfwissen»), verzichten.

Damit die uns anvertrauten Jugendlichen auf das gesellschaftliche Leben gut vorbereitet sind, bedarf es eines Mindestmasses an gemeinsamen Kenntnissen.

Im Rahmen der Strukturreform an der Weiterbildungsschule wurde der bisherige Lehrplan, der seit Beginn der Weiterbildungsschule Gültigkeit hatte, überarbeitet. Das Ergebnis dieses intensiven Prozesses liegt nun vor.

Der Lehrplan wurde von Praktikerinnen und Praktikern mit langjähriger WBS-Erfahrung konzipiert, unter Berücksichtigung der tagtäglichen grossen Herausforderung, welche die Schule an die Lehrkräfte stellt.

Auch an der WBS bildet der Lehrplan das Kernstück des Unterrichts. Der Lehrplan nimmt dabei verschiedene Aufgaben wahr und stellt ein vielseitiges Instrument für alle an der Schule Beteiligten dar.

Als **Lehrplan** liefert er allen Lehrpersonen die verbindlichen Lehrziele sowie Grundlagen und Hilfen für Organisation, Planung, Gestaltung und Reflexion ihres Unterrichts.

Auf der Basis des **Lehrplans** orientiert der Lernplan die Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und alle weiteren Interessierten über die verbindlichen Lernziele.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten zu Beginn des 8. Schuljahres diesen Lernplan. So wissen sie bereits konkret von Anfang an, was sie erwartet und was sie lernen müssen, um ein ihren Fähigkeiten und Fertigkeiten entsprechendes weiterführendes Angebot wahrnehmen zu können.

Ein zentraler Punkt des neuen WBS-Lehrplans ist die hohe Verbindlichkeit der Mindestanforderungen (Basis-Lernziele) für Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler sowie deren Realisierbarkeit (Umsetzung im Unterricht). Dabei richtet sich der Blick nicht nur auf den allgemeinen Bildungsauftrag, sondern auch auf die Bedürfnisse unserer Schülerinnen und Schüler, die Anspruch auf eine bestmögliche Unterstützung bei ihrer weiteren Laufbahnplanung haben.

Die Formulierung von Basis-Lernzielen vermittelt den Schülerinnen und Schülern, den Lehrpersonen und den Eltern eine klare Vorstellung davon, was in einem Fach, in einem Kurs oder einer Lerneinheit gelernt werden soll. Diese Ziele sollten anspruchsvoll, realistisch (erreichbar), relevant und stimmig sein.

Der neue WBS-Lehrplan versteht sich nicht als starres, unveränderbares Konstrukt, sondern kann und soll sich den jeweiligen Bedingungen rasch anpassen können.

Den vielen Lehrpersonen, die aktiv an der Ausgestaltung des Lehrplans beteiligt waren, gilt unser besonderer Dank. Ohne ihr Engagement wäre dieser Lehrplan kaum zu realisieren gewesen.

Auch möchte ich nicht versäumen, den vielen externen Interessengruppen, die frühzeitig in den Prozess eingebunden waren, für ihre Bereitschaft und ihre konstruktiven Beiträge zu danken.

Lothar Kühne, Projektleiter
WBS-Lehrplan 04
Basel, Juni 2004

INHALT

PÄDAGOGISCHE LEITIDEEN	3
METHODISCH-DIDAKTISCHE GRUNDSÄTZE	5
ALLGEMEINE LERNZIELE DER WBS	6
DIE WBS IN DER BASLER BILDUNGSLANDSCHAFT	7
STUNDENTAFEL	8
LERNEN AM PROJEKT	9
KLASSENSTUNDE	10
AUFBAU UND STRUKTUR DER FACHLEHRPLÄNE	12
FACHLEHRPLÄNE	15
Pflichtfächer	Deutsch Französisch Englisch Mathematik Geschichte Geographie Biologie/Chemie Physik Informatik Hauswirtschaft Sport Laufbahnvorbereitung
Pflichtwahlfächer	Bildnerisches Gestalten Textiles Gestalten Werken Musik
Wahlfächer	Englisch Informatik Technik Andere Themenbereiche

BILDUNG

Bildung ist zunächst ein Grundrecht jedes Menschen auf individuelle Persönlichkeitsbildung und Weiterführung. Sie schafft die Voraussetzung, dass neue Werte entstehen und in der Welt wirksam werden können.

Vor diesem Hintergrund sind diejenigen Kompetenzen nötig, welche die Schweizerische Sektion für Bildung der UNESCO-Kommission in einem Manifest als Bildungsziele von morgen in folgender Weise beschreibt:

Die Schule soll die Jugendlichen auf die Herausforderung durch die gesellschaftlichen Veränderungen vorbereiten, indem sie die jungen Menschen im Hinblick auf ihr eigenes LERNEN zur Orientierungs-, Reflexions- und Verantwortungsfähigkeit führt.

Von der Ausbildung dieser Fähigkeiten hängen auch diejenigen Kompetenzen ab, die mit dem Blick auf die Schulbildung besonders hervortreten:

- Sachkompetenz (Sachwissen)
- Selbstkompetenz (selbständiges Arbeiten, Arbeits- und Lerntechnik, Zuverlässigkeit u.a.)
- Sozialkompetenz (Teamarbeit, Kommunikation, Konfliktfähigkeit u.a.)

Zur Umsetzung dieser Bildungsziele dienen die nachfolgenden pädagogischen Leitideen, methodisch-didaktischen Grundsätze und der ganze Fächerkanon, der die fachspezifischen Qualitäten und Lerninhalte eines jeden Faches herausarbeitet und damit Themen und Inhalte beschreibt, auf Grund welcher sich einzelne Kompetenzen bilden können.

Ziel der Bildung muss sein, dass junge Menschen der Welt offen gegenüberstehen mit dem Bestreben, Zusammenhänge in ihr zu erkennen und aus dem Erkannten zu verantwortlichem Handeln zu kommen.

ERZIEHUNG ZU MÜNDIGEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN

Die WBS fördert bei Schülerinnen und Schülern die Bereitschaft und die Kompetenzen, für sich selbst, für die Gemeinschaft und für die Umwelt Verantwortung zu übernehmen. Sie bietet den Schülerinnen und Schülern vielfältige Möglichkeiten, Mitbestimmung, Mitgestaltung und Mitverantwortung im Schulalltag praktisch zu erproben.

CHANCENGERECHTIGKEIT UND BEJAHUNG DER VIELFALT

Die Schülerinnen und Schüler der WBS unterscheiden sich im Geschlecht, bezüglich ihrer kulturellen und sozialen Herkunft, ihres Lerntyps, ihres Charakters und ihrer Interessen. Die WBS wird dieser Vielfalt gerecht, indem sie verschiedene Wege, Erfahrungen und Methoden anerkennt und gleichzeitig eine gemeinsame schulische Grundlage schafft und so Chancengerechtigkeit anstrebt.

GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER

Die WBS bestärkt ihre Schülerinnen und Schüler darin, ihre Interessen, Neigungen und Berufswünsche unabhängig von stereotypen Rollenbildern zu entwickeln. Sie zeigt die Gleichwertigkeit von Alltags- und Erwerbsarbeit, von beruflichen und persönlichen Entwicklungen auf.

LERNEN

Die WBS vermittelt Kompetenzen, die als Basis zu lebenslangem Weiterlernen dienen. Sie zeigt den Jugendlichen Wege auf, sich auf den Wandel im beruflichen und gesellschaftlichen Umfeld einzustellen.

Die WBS ist sich bewusst, dass Lernen auch ausserhalb der Schule stattfindet. Sie weiss, dass Schülerinnen und Schüler am unmittelbarsten im realen Leben aus Erfahrungen, Beobachtungen, Eindrücken und von Vorbildern lernen. Sie baut dafür Brücken.

GANZHEITLICHE ERZIEHUNG IM UNTERRICHT

Die Lehrpersonen prägen den Unterricht entscheidend durch ihre Haltung und ihr Menschenbild. Ihr Norm- und Wertverständnis sowie die Art ihres Umgangs mit den Schülerinnen und Schülern sind wesentlich für eine ganzheitliche Erziehung. Sie wollen den Jugendlichen Vorbild für deren Entwicklung sein, indem sie selber reflexions- und lernfähig bleiben.

Die Verbindung von Herz, Hand und Kopf ist pädagogische Grundhaltung. In diesem Sinne fördert die WBS alle Begabungen und betrachtet alle Fächer als gleichwertig.

GESUNDHEITSFÖRDERUNG UND STÄRKUNG DER PERSÖNLICHKEIT

Die WBS fördert bei den Schülerinnen und Schülern ein Gesundheitsbewusstsein, welches das Zusammenwirken von Körper, Seele und Geist beinhaltet.

Die WBS stärkt das Selbstwertgefühl der Schülerinnen und Schüler und verhilft ihnen dadurch zu einer positiven Lebenseinstellung. Sie stärkt die Freude an Herausforderungen und hilft, Belastungen anzunehmen und auszuhalten. Sie zeigt Möglichkeiten auf, Probleme und Krisen zu bewältigen.

Die intensive Identitätssuche der Schülerinnen und Schüler auf dieser Altersstufe äussert sich auch in der Auseinandersetzung mit Regeln, Autoritäten und Vorbildern. Die Lehrpersonen stellen sich der umfassenden Herausforderung der Pubertät und begleiten die Jugendlichen in deren Entwicklung. Sie gehen davon aus, dass sich Menschen, die sich in ihrer Persönlichkeit ernst genommen fühlen, auch entwickeln und verändern können.

Die WBS unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrem Individuationsprozess, indem sie sie zu Menschen erzieht, die eigenständig denken, fühlen und handeln.

Den Lehrpersonen ist es im didaktischen und methodischen Bereich freigestellt (Wahl der Unterrichtsform), wie sie die verbindlichen Lernziele mit den Schülerinnen und Schülern erreichen wollen. Dabei lassen sie sich von den folgenden Grundsätzen leiten:

DIFFERENZIERUNG

Innere Differenzierung ist ein wichtiges Unterrichtsprinzip an unserer Schule, das den einzelnen Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit bietet, die Lernziele ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend zu erreichen.

UNTERRICHTSSPRACHE

Das Vermitteln der Fähigkeit, die Standardsprache in den verschiedensten Lebensbereichen mündlich und schriftlich konform zu gebrauchen, ist ein Auftrag unserer Schule. Dies bedeutet, dass der Unterricht an der WBS in der Standardsprache zu halten ist. Ebenso ist durchgängig auf einen Sprachgebrauch zu achten, der beiden Geschlechtern gerecht wird.

BEURTEILUNG

Das Beobachten und Beurteilen der Schülerinnen und Schüler misst ihre Leistung und soll gleichzeitig der Unterstützung des Lernens dienen.

ALLGEMEINE LERNZIELE DER WBS

Die allgemeinen Lernziele orientieren sich an den Leitideen der WBS. Sie zeigen auf, welchen Beitrag die WBS zur Gesamtentwicklung der einzelnen Jugendlichen beitragen kann, damit diese für ihren weiteren Lebens- und Berufsweg optimal gefördert werden können.

Die Schülerinnen und Schüler, die die WBS am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit verlassen, sollen folgende Lernziele erreicht haben:

- Sie sind sich ihrer Pflichten bewusst und bereit, sich für die eigenen Rechte einzusetzen und die Rechte anderer zu respektieren.
- Sie erkennen, dass es Konflikte verschiedenster Art gibt und diese zum Leben gehören. Sie können damit in geeigneter Form umgehen und Strategien zu ihrer Lösung entwickeln.
- Sie sind fähig, sexistische oder rassistische oder in anderer Weise entwürdigende Äußerungen oder Handlungen zu erkennen und sich dagegen einzusetzen.
- Sie können sich realistisch einschätzen und kennen ihre Stärken und Schwächen.
- Sie können sich der Situation angemessen verhalten und sprachlich ausdrücken.
- Sie sind in der Lage, über einen längeren Zeitraum aktiv zuzuhören.
- Sie sind in der Lage, ihre Arbeit zeitgerecht zu planen und zu organisieren.
- Sie können Probleme erkennen und analysieren sowie Strategien zu ihrer Lösung entwerfen.
- Sie sind in der Lage, verschiedene Informationsquellen richtig zu nutzen.
- Sie können Texte, Schaubilder, Tabellen und Grafiken lesen, verstehen und interpretieren und sind in der Lage, eigene Texte verständlich zu schreiben.
- Sie sind in der Lage, selbständig (weiter) zu lernen und sich eigene Ziele zu setzen.

**ALLE LEHRPERSONEN
UNTERSTÜTZEN IN IHREM
FACHUNTERRICHT DIE
SCHÜLERINNEN UND
SCHÜLER BEIM ERREICHEN
DIESER LERNZIELE.**

DIE **WBS** IN DER BASLER BILDUNGSLANDSCHAFT

EINE SCHULE FÜR ALLE

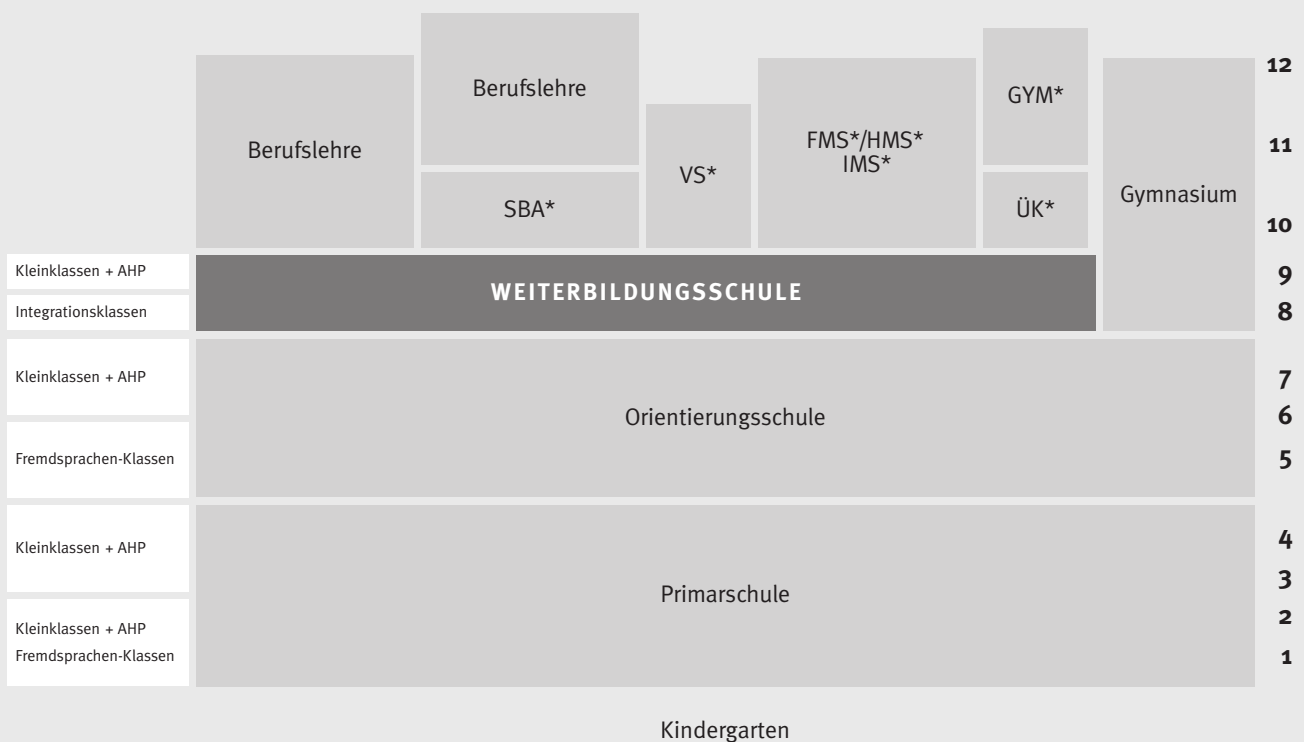
Die Weiterbildungsschule steht allen Basler Schülerinnen und Schülern aus der Orientierungsschule offen. Alle, ohne Unterschied des Geschlechts, der Konfession und der Herkunft, haben die gleichen Rechte, Pflichten und Chancen.

Die Weiterbildungsschule bildet den Übergang von der Orientierung zum obligatorischen Volksschulabschluss. Dabei fördert und fordert sie die Jugendlichen entsprechend ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Schulleistungen und bereitet sie gewissenhaft auf die verschiedenen Anschlussangebote vor.

GESETZLICHE GRUNDLAGEN

Das Schulgesetz und die Schulordnung des Kantons Basel-Stadt findet man unter www.gesetzesammlung.bs.ch.

- * **SBA** Schule für Brückenangebote
- FMS** Fachmaturitätsschule
- HMS** Handelsmittelschule
- IMS** Informatikmittelschule
- VS** Verkehrsschule
- ÜK** Übergangsklasse Gymnasium
- GYM** Gymnasium



STUNDENTAFEL DER WBS

A - ZUG

(Allgemeiner Zug)

	Schuljahr			Schuljahr	
	8.	9.		8.	9.
Pflichtfächer			Pflichtfächer		
Deutsch	6	6	Deutsch	4	4
Französisch	3 ¹	3 ¹	Französisch	4	4
Englisch	-	-	Englisch	3	3
Mathematik	5	5	Mathematik	4	4
Geschichte	2	2	Geschichte	2	2
Geographie	2	2	Geographie	2	2
Biologie/Chemie	2	1 ²	Biologie/Chemie	2	1 ²
Physik	-	2 ²	Physik	-	2 ²
Informatik	1	-	Informatik	1 ²	-
Hauswirtschaft	2 ²	2 ²	Hauswirtschaft	2 ²	2 ²
Lernen am Projekt			Lernen am Projekt	1	1
Klassenstunde / Laufbahnvorbereitung	3	3	Klassenstunde / Laufbahnvorbereitung	1	1

Niveau- und klassenübergreifender Unterricht³

Sport	3	3	Sport	3	3
-------	---	---	-------	---	---

Pflichtwahlfächer⁴

Bildnerisches Gestalten	2	2	Bildnerisches Gestalten	2	2
Textiles Gestalten	2	2	Textiles Gestalten	2	2
Werken	2	2	Werken	2	2
Musik	2	2	Musik	2	2

Freiwahlfächer⁵

z.B. Englisch, Technik, Informatik ...

ERKLÄRUNGEN ZUR STUNDENTAFEL

Die Weiterbildungsschule führt zwei kooperative Leistungszüge:

A-Zug (Allgemeiner Zug)

E-Zug (Erweiterter Zug)

Zuweisung

Die Zuweisung zu einem der beiden Züge erfolgt durch die Orientierungsschule aufgrund einer Bewertung der schulischen Leistungsfähigkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler in allen Fächern. Dabei werden auch die künftigen Anforderungen des A-Zugs und des E-Zugs berücksichtigt.

E - ZUG

(Erweiterter Zug)

Schülerinnen und Schüler mit Zuweisung zum A-Zug haben die Möglichkeit, eine Aufnahmeprüfung für den E-Zug abzulegen.

Lektionenzahl

Sowohl im A-Zug wie auch im E-Zug beträgt die Lektionenzahl im Pflichtfach- und Pflichtwahlfachbereich 33 Lektionen.

Klassen-/Kursgrösse

Im A-Zug beträgt die Klassengrösse 16 Schülerinnen und Schüler.

Im E-Zug beträgt die Klassengrösse 22 Schülerinnen und Schüler.

Die durchschnittliche Kursgrösse in den Pflichtwahlfächern beträgt 12 Schülerinnen und Schüler.

Pflichtfächer

Alle Pflichtfächer werden getrennt in beiden Leistungszügen unterrichtet.

- 1 Im A-Zug können Schülerinnen und Schüler auf Antrag auch HSK-Kurse (Kurse für heimatkundliche Sprache und Kultur) oder Deutsch für Fremdsprachige besuchen.
- 2 findet im Abteilungsunterricht statt (halbe Klassen)
- 3 Sport kann niveau- und klassenübergreifend angeboten werden. Im 9. Schuljahr kann der Sportunterricht als Wahlfachsport stattfinden.

Pflichtwahlfächer

- 4 Alle Pflichtwahlfächer finden im Kurssystem statt. Für das 8. und 9. Schuljahr müssen die Schülerinnen und Schüler aus dem Angebot zwei Kurse wählen.

Freiwahlfächer

- 5 Alle Wahlfächer finden im Kurssystem statt. Diese können als Jahres- (z.B. Englisch, Italienisch, Informatik,...) oder Semesterkurse angeboten werden.

Alles hochgerechnete Zahlen.

LERNEN AM PROJEKT (LAP)

ALLGEMEINES

Das Fach «Lernen am Projekt» soll der Förderung des selbständigen Arbeitens dienen und einen Beitrag zur Entwicklung jener arbeitsmethodischen Kenntnisse und Fähigkeiten leisten, die für das Verfassen der Projektarbeit am Ende der WBS notwendig sind.

«Lernen am Projekt» verfolgt folgende Zielsetzungen:

- Förderung der Selbständigkeit und der Teamarbeit
- Erweiterung der Methodenkompetenz
- Förderung der Fähigkeit, ein Vorhaben mit umfassender Fragestellung zu planen, durchzuführen und zu präsentieren

PROJEKTARBEIT

Die Schülerinnen und Schüler werden am Ende ihrer obligatorischen Schulzeit an der WBS vor die Aufgabe gestellt, eine grössere Arbeit selbstständig im kleinen Team zu konzipieren, zu strukturieren und zu gestalten. Sie erhalten Gelegenheit, ihre Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten auf ein selbstgewähltes Ziel hin zu bündeln und unter Beweis zu stellen. Dadurch erleben sie die vielfältigen Anforderungen und Schwierigkeiten, welche die Bewältigung einer anspruchsvollen Aufgabe stellt, aber auch die Genugtuung, die ein intensiver Arbeitsprozess und das Erreichen des gesteckten Zieles vermitteln.

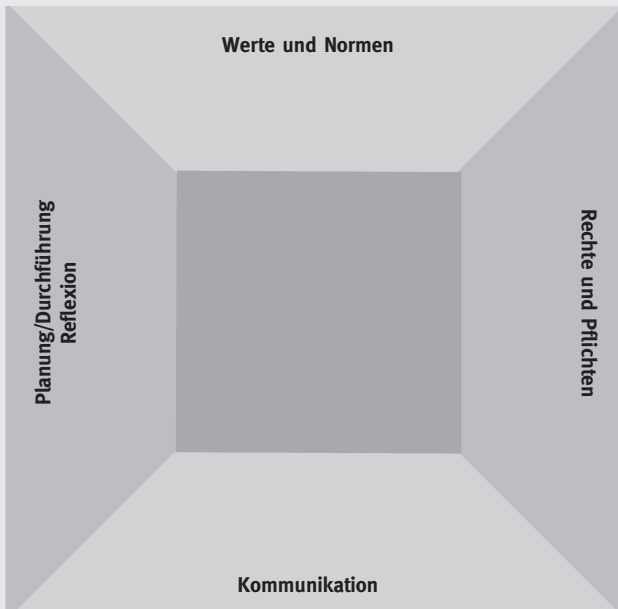
Elementares, grundlegendes Lernen auf der Erfahrungsebene macht zukünftiges Begriffslernen wahrscheinlicher und überhaupt erst möglich.

Als Projektarbeit gelten Eigenbeiträge wie Untersuchungen, Experimente, Befragungen, Texte, musikalische oder gestalterische Produkte.

Die Projektarbeit soll ein Leistungsausweis über erworbene Arbeitstechniken sein und in exemplarischer Weise zur Stärkung der Persönlichkeit beitragen.

KLASSENSTUNDE

INHALTLICHE BEREICHE DER KLASSENSTUNDE



WERTE UND NORMEN

Werte und Normen beeinflussen den Kontakt zwischen Menschen und deren Handlungen in Alltagssituationen. Erst die Auseinandersetzung mit persönlichen Werten und Normen führt zu einer eigenen Identität.

Wertschätzendes Verhalten erfordert Toleranz und Verständnis gegenüber anderen Menschen, die Akzeptanz des anderen ist nötig und muss erarbeitet werden. Die Rolle der Geschlechter muss thematisiert werden.

Themen: Umgang mit Macht – Mobbing – Gewalt – Klassenleitbild – partnerschaftliche Umgangsformen – gegenseitige Unterstützung – eigene und fremde Stärken und Schwächen – Akzeptanz – Verantwortung – Toleranz – Klassenteam – Gemeinschaftserlebnisse – Klassenrat (Mädchen- und Knabenrunde) – Wünsche und Träume – Emotionen – Wohlbefinden – Stressbewältigung – Materialpflege

PLANUNG, DURCHFÜHRUNG, REFLEXION

Die Inhalte der Zusammenarbeit in einer Gemeinschaft müssen geplant werden.

Nach der Durchführung ist eine kritische Reflexion zwingend, um in einer nächsten Phase ei-

ne Optimierung der Inhalte wie auch der Zusammenarbeit zu erreichen.

Themen: Schul- und Klassenanlässe – Abstimmungs- und Wahlverfahren, Konsensfindung – Mitsprachemöglichkeiten – Umgang mit Minderheiten in Entscheidungsprozessen

RECHTE UND PFLICHTEN

Die Thematisierung, Verdeutlichung und Ausarbeitung der Rechte und Pflichten von allen an einem Thema beteiligten Menschen bilden die Voraussetzung, für sich selbst wie auch für die Gemeinschaft und deren Entwicklung Verantwortung übernehmen zu können.

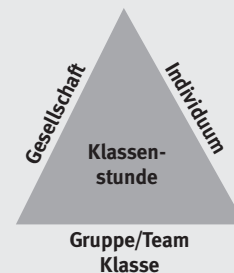
Themen: Orientierung in der Schulanlage – Schulorganisation, Abläufe und Zuständigkeiten – Schulregeln – Funktionen und gemeinsame Regeln für die Klassengemeinschaft – Absenzenwesen – Informationswege Schule-Elternhaus – Arbeitsplatzorganisation, Ordnung – Arbeitsvorbereitung – Agenda, Hausaufgabenbüchlein – Zeitplan(-management), Arbeits- und Erholungszeit

KOMMUNIKATION

Die Auseinandersetzung mit elementaren Gesprächsregeln sowie mit der Thematik des Zuhörens und dem Verdeutlichen der Wirkung nonverbalen Verhaltens ermöglichen Gespräche und Arbeiten in einem förderlichen Prozess. Konflikte entstehen seltener oder können erfolgreicher bewältigt werden.

Themen: Gesprächskultur – aktives Zuhören – Selbstwahrnehmung – Ich-Botschaften – Umgang mit Kritik – Ausdrucksweise – Konfliktkultur und Lösungsstrategien – Argumentation – Klassenaussprachen

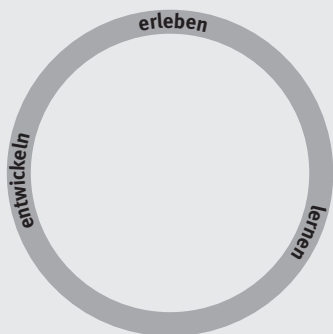
ASPEKTE SOZIALER GRUPPIERUNGEN



Die Bearbeitung der Themen aus den einzelnen Bereichen wird in Bezug auf verschiedene soziale Gruppierungen gestaltet.

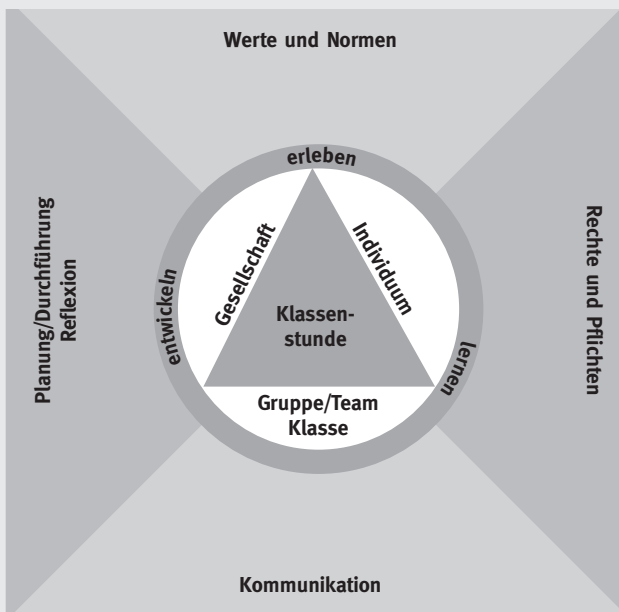
- Die folgenden Aspekte werden berücksichtigt:
- Die Schülerin/der Schüler wird als individuelle Persönlichkeit angesprochen und akzeptiert.
- Interaktionen innerhalb der Klasse sowie innerhalb temporärer und permanenter Gruppen und Teams werden wahrgenommen und positiv gefördert. Themenbereiche werden unter dem Aspekt dieser Gruppierungen angesprochen und bearbeitet.
- Gesellschaftliche Situationen und Veränderungen sind ein Bestandteil der Bearbeitung der einzelnen Themenbereiche.

Phasen der Themenbearbeitung



Die Gestaltung der Klassenstunde soll den Schülerinnen und Schülern ermöglichen, Themen aus den einzelnen Bereichen in verschiedenen Phasen zu bearbeiten:

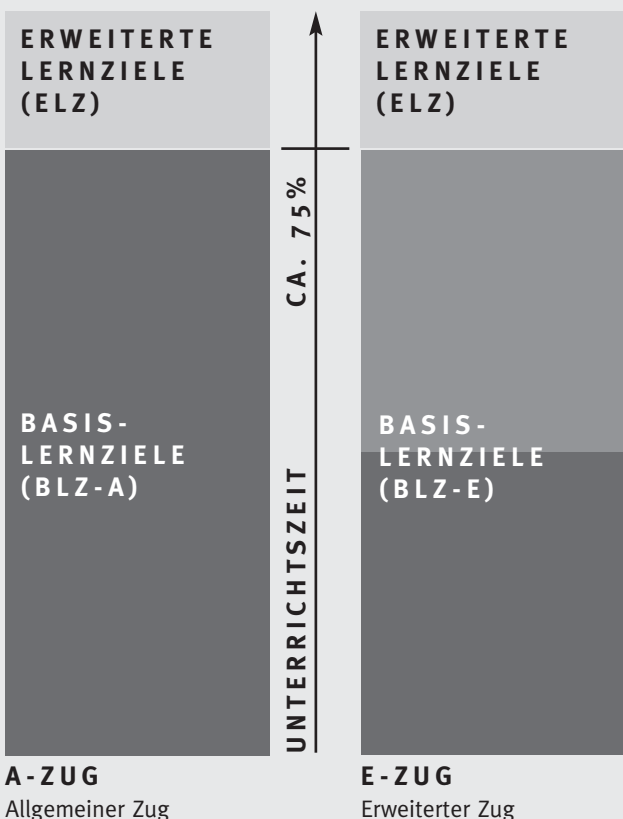
- Die Themen werden im Alltag der Schülerinnen und Schüler erlebt, die Situationen sind real.
- Die Themen werden reflektiert mit dem Blick auf zukünftiges Handeln, die Entwicklung der Themen macht Veränderungen möglich.
- Die Bearbeitung der Themen wird ergänzt und professionalisiert durch das Wissen und die Erfahrung der Lehrperson.



ZUSAMMENFASSUNG

In der Klassenstunde werden verbindlich Themen aus den Bereichen »Werte und Normen«, »Planung / Durchführung / Reflexion«, »Rechte und Pflichten« und »Kommunikation« in realen Situationen erlebt, reflektiert und vertieft, sowohl mit dem Blickwinkel auf die einzelne Schülerin, auf den einzelnen Schüler wie auch auf die Klasse, auf Gruppen und Teams und unter Einbezug gesellschaftlich relevanter Entwicklungen.

AUFBAU UND STRUKTUR DER FACHLEHRPLÄNE



destanforderungen) für die verschiedenen Anschlussmöglichkeiten:

A-Zug:

Abschluss der obligatorischen Schulzeit auf der Allgemeinstufe

Basis für den Eintritt in eine Lehre oder Attest-Ausbildung oder in die Schule für Brückenangebote

E-Zug:

Abschluss der obligatorischen Schulzeit auf der Erweiterungsstufe

Basis für den Eintritt in eine schulisch anspruchsvolle Lehre oder eine weiterführende Schule (DMS, HMS, ÜK und weitere)

Die Basis-Lernziele geben an, was die Schülerinnen und Schüler innerhalb dieser Stufe erreichen müssen. Sie sind für alle unterrichtenden Lehrpersonen verbindlich und überprüfbar.

Hinweise zu Möglichkeiten der Differenzierung in den beiden Leistungszügen finden sich bei den Fachlehrplänen.

Inhalte

Sind in den Fachlehrplänen Inhalte aufgeführt, so sind sie verbindlich und dienen dazu, die Basis-Lernziele zu erreichen.

Erweiterte Lernziele [ELZ]

Erweiterte Lernziele dienen zur Vertiefung und Erweiterung der Basis-Lernziele. Es können auch Verknüpfungen der Basis-Lernziele zu benachbarten oder entfernteren Gebieten vorgenommen werden. Die erweiterten Lernziele orientieren sich an den Interessen und Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler und ergänzen den Pflichtstoff in geeigneter Weise. Deshalb werden sie im Lehrplan nicht aufgeführt und von den Lehrpersonen je nach Lernfortschritt der Schülerinnen und Schüler ausgewählt.

Orientierungsarbeiten

Im ersten Semester des 9. Schuljahres finden Orientierungsarbeiten statt, die sich nach den Basis-Lernzielen des Lehrplans (8. Schuljahr) richten und nach vorgegebenem Massstab bewertet werden.

Sie bieten Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrpersonen eine Orientierung und dienen als Grundlage für das Weiterlernen.

Ebenso unterstützen sie die Nachhaltigkeit und die Vernetzung der Basis-Lernziele.

ERLÄUTERUNGEN ZUM AUFBAU DER FACHLEHRPLÄNE

Alle Fachlehrpläne verfolgen einen einheitlichen Aufbau. Wo fachspezifische Abweichungen nötig sind, sind diese vermerkt.

Bildungsidee

Dieser Abschnitt zeigt den Stellenwert des Fachresp. Bildungsbereichs innerhalb des Bildungsauftrages der Schule und stellt den Bezug zu Fragen des Alltags und der Lebensgestaltung her. Der Beitrag des einzelnen Faches zur Gesamtentwicklung der Jugendlichen wird verdeutlicht.

Hinweise

Falls für das Verständnis des einzelnen Fachlehrplans notwendig, finden sich hier detaillierte Erläuterungen.

Basis-Lernziele [BLZ]

Die Basis-Lernziele beschreiben in beiden Zügen für jedes Fach die unverzichtbaren Lernziele (Min-

Die Orientierungsarbeiten gewährleisten eine Koordination des Lernprozesses innerhalb der Schule.

Die Modalitäten zur Durchführung der Orientierungsarbeiten sind in einer separaten Verordnung geregelt.

Schlussprüfung

Am Ende der WBS absolvieren alle Schülerinnen und Schüler eine Schlussprüfung. Die Prüfung orientiert sich an den Basis-Lernzielen des Lehrplans (8. und 9. Schuljahr) und wird nach vorgegebenem Massstab bewertet.

Die Modalitäten zur Durchführung der Schlussprüfung sind in einer separaten Verordnung geregelt.

Alle Fachlehrpläne sind nach demselben Prinzip aufgebaut:

BASIS-LERNZIELE Hören und Sprechen

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Gesprächsformen unterscheiden und pflegen, sie können unterschiedliche Konventionen berücksichtigen.

Gesprächsregeln (z.B. einander zuhören, beim Thema bleiben, Rückfragen stellen)
Gesprächsformen (z.B. Dialog, Klassengespräch, Streitgespräch)
→

A/E Basis-Lernziele für beide Züge
E Basis-Lernziele für E-Zug

Inhalte

Lehrmittel, Hilfsmittel oder methodische Hinweise

Da alle Pflichtwahlfächer im Kurssystem angeboten werden, findet nicht eine Unterscheidung nach Schuljahren, sondern nach Kursen (Kurs 1, Kurs 2) statt.

FACHLEHR PLAN

DEUTSCH



Bildungsidee

Die Sprache ist unser wichtigstes Ausdrucks- und Verständigungsmittel. Sie ermöglicht uns, die äussere Welt zu beschreiben, uns in ihr zu orientieren, uns mit ihr auseinander zu setzen, sie in uns aufzunehmen. Sie erlaubt es auch, uns in diese Welt einzubringen, uns mitzuteilen, am Geschehen teilzunehmen. Dank der Sprache können wir über uns reflektieren, unsere Gefühle ausdrücken, uns mit anderen vergleichen und mit ihnen kommunizieren. Sprachlich können wir in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft leben. Sprache brauchen wir zur Bewältigung des praktischen und beruflichen Alltags, auf den Schülerinnen und Schüler vorbereitet werden sollen, aber auch für unser soziales Handeln, für die Gestaltung unserer Beziehungen, für das Lösen von Problemen und die Auseinandersetzung mit Sinnfragen.

Der Deutschunterricht bietet den Schülerinnen und Schülern Gelegenheiten für sprachliche Äusserungen. Die Betrachtung sprachlicher Regeln verhilft zu den notwendigen Einsichten und Fertigkeiten. Der Deutschunterricht legt Wert auf Leseförderung und Lesemotivation, denn Lesen erhöht die sprachliche Kompetenz der Schülerinnen und Schüler und unterstützt sie in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit (siehe PISA-Studie).

Der Deutschunterricht nimmt das Nebeneinander von Mundart und Standardsprache wahr, ebenso die Tatsache, dass Deutsch nicht mehr für alle Schülerinnen und Schüler Erstsprache ist. Im Sinne der Chancengleichheit – vor allem im Hinblick auf die Laufbahnwahl – bleibt es aber das Ziel des Deutschunterrichts, den sicheren Umgang mit der deutschen Sprache zu lehren und zu fördern. Dies im Wissen darum, dass die Sprachentwicklung Jugendlicher auch am Ende der Schulpflicht noch nicht abgeschlossen ist.

Hinweise

Die einzelnen Lernbereiche Hören und Sprechen, Lesen und Verstehen, Schreiben, Grammatik und Rechtschreibung sollen zu gleichen Teilen bearbeitet werden.

Einzelne Lernziele aus dem OS-Lehrplan werden als behandelt vorausgesetzt.

Die Lernziele zu den Themen «Bewerbungsgespräch», «Bewerbungsschreiben» und «tabellarischer Lebenslauf» werden durch das Fach Laufbahnvorbereitung abgedeckt; «Tabellen»,

«Schaubilder» etc. durch die Fächer Geschichte und Geographie. Sie eignen sich jedoch auch für fächerübergreifenden Unterricht.

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Verfügbarkeit von grammatikalischen Regeln
- die Fähigkeit des sprachlichen Ausdrucks

DEUTSCH

BASIS-LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

HÖREN UND SPRECHEN

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können verschiedene Gesprächsformen unterscheiden und pflegen, sie können unterschiedliche Konventionen berücksichtigen.
Gesprächsregeln (z.B. einander zuhören, beim Thema bleiben, Rückfragen stellen)
Gesprächsformen (z.B. Dialog, Klassengespräch, Streitgespräch)
- **A/E** Sie können einen Text fließend vorlesen. Sie beachten die wichtigsten Aussprache- und Betonungsregeln.
ch, au, ck, k, Endungen
Sprechpausen, Stimmhöhe bei Komma und Punkt verändern, Texte sinngebend gestalten
- **A/E** Sie können Gelesenes gestaltend umsetzen.
z.B. Balladen, Gedichte, Prosatexte
rezitieren, spielen oder vertonen
- **A/E** Sie können mit Hilfe der Lehrkraft einen Vortrag erarbeiten und halten.
Vortrag zeitlich begrenzen,
Vortragstechnik üben
- **A/E** Sie können an einer Diskussion teilnehmen.
Diskussionsregeln kennen und einhalten
- **A/E** Sie können selbständig einen Vortrag erarbeiten und halten.

LESEN UND VERSTEHEN

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können den Inhalt eines längeren Textes zusammenfassen (Klassenlektüre).
- **A/E** Sie können unbekannte Wörter nachschlagen und erfragen.
Warendeklarationen oder Beipackzettel
- **A/E** Sie können die Lektüre eines längeren Textes dokumentieren, durch Lesejournal oder Vortrag (individuelle Lektüre).
- **A/E** Sie können Gedichte von Prosa unterscheiden.

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie können schriftliche Anweisungen umsetzen.
Aufträge
Betriebs- oder Spielanleitungen
- **A/E** Sie können einen längeren Text zusammenfassen und empfehlen.
- **A/E** Sie können einem Sachtext wichtige Informationen entnehmen.
Zeitungsberichte
- **E** Sie können über die inhaltlichen und gestalterischen Merkmale eines literarischen Werkes Auskunft geben.
z.B. Roman, Novelle oder Theaterstück
- **A/E** Sie können fiktionale Texte von Sachtexten unterscheiden.

SCHREIBEN

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können einen Bericht schreiben.
Unfallbericht, Arbeitsjournal
- **A/E** Sie können Formulare ausfüllen.
- **A/E** Sie können eine Beschreibung verfassen.
Personen- oder Bildbeschreibung
- **A/E** Sie können eine Reinschrift erstellen.
mit Hilfe der Lehrkraft Rechtschreibung,
Satzzeichen, Grammatik überprüfen
Rechtschreibewörterbuch benutzen,
auf gepflegte Handschrift achten
- **A/E** Sie können ein Interview durchführen und auswerten.
Fragen sammeln, ordnen
Notizen
- **A/E** Sie können eine Fantasie-Erzählung oder Erlebnis-Erzählung schreiben.
Ideen sammeln, Text planen
- **A/E** Sie können eine Stellungnahme schreiben.
Meinung ausdrücken und begründen

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie können einen Entwurf überarbeiten und eine Reinschrift erstellen.

mit Hilfe der Lehrkraft

E: selbständig

- **E** Sie können eine Erörterung schreiben.

pro und kontra

- **E** Sie können eine Inhaltsangabe schreiben.

GRAMMATIK

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können die fünf Wortarten unterscheiden und benennen.

E: Pronomen unterscheiden

Partikeln: Präpositionen und Konjunktionen

- **A/E** Sie können in einem Satz die Zeitformen der Verben verwenden.

Präsens, Perfekt, Präteritum, Plusquamperfekt,

Futur I

E: alle sechs Zeiten benennen und sinnvoll anwenden

Vorzeitigkeit, Gleichzeitigkeit, Nachzeitigkeit

- **A/E** Sie kennen die sechs Modalverben und können sie anwenden.

- **A/E** Sie können die Fälle erkennen und anwenden.

Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ

Anpassung der Adjektive an die Nomen

- **A/E** Sie können Pronomen und Präpositionen korrekt verwenden.

Präpositionen mit Dativ und Akkusativ

E: alle Präpositionen

- **A/E** Sie können den Konjunktiv II erkennen, bilden und anwenden.

«würde»-Form, ausser bei «sein» und «haben»

- **E** Sie können die indirekte Rede anwenden.

Konjunktiv I und Ersatzformen

8. 9. SCHULJAHR

- **E** Sie können verschiedene Satzbaupläne unterscheiden.

einfache/zusammengesetzte Sätze, Hauptsätze/

Nebensätze

Haupt- und Nebensatz anhand der Stellung

des Verbs unterscheiden

- **E** Sie können Aktiv und Passiv unterscheiden und anwenden.

- **E** Sie können die Satzglieder im Satz abgrenzen und die Satzstruktur verändern. Sie können die Satzglieder bezeichnen.

Umstellprobe

Subjekt, Prädikat, Objekte

RECHTSCHREIBUNG

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können die Grundregeln der Gross- und Kleinschreibung anwenden.

Satzanfang, Nomen, Eigennamen,

Höflichkeitsform, Zeitangaben

- **A/E** Sie können Satzschlusszeichen und Kommas sinnvoll und korrekt setzen.

Kommas zwischen verbalen Propositionen

Kommas bei Aufzählungen

kein Komma bei «und»/»oder«

- **A/E** Sie können verwandte Wörter richtig schreiben.

Stammprinzip beachten

- **A/E** Sie können nominalisierte Verben und Adjektive richtig schreiben.

mit Artikel

E: auch ohne Artikel

- **A/E** Sie können geeignete Strategien zur Verbesserung ihrer Rechtschreibung anwenden.

Fehleranalyse, Wörterbuch

- **E** Sie können die wichtigsten Kommaregeln anwenden.

ingeschobene Propositionen, Kommas

innerhalb von Propositionen: bei Nachträgen,

vor Gegensätzen, nach einer Anrede

FACHLEHR PLAN



FRANZÖSISCH



FRANZÖSISCH

Bildungsidee

Fremdsprachen eröffnen neue Weltsichten. Sie erweitern den Handlungsraum der Jugendlichen und sind Voraussetzung für berufliche Qualifikation und Mobilität. Für das Zusammenleben in der vielsprachigen Schweiz ist die Mehrsprachigkeit von besonderer Bedeutung.

Französisch ist für die Einwohnerinnen und Einwohner der Grenzregion Basel von doppelter Bedeutung: Französisch ermöglicht den Austausch sowohl mit dem Elsass als auch mit der Romandie.

Der Fremdsprachenunterricht soll im Rahmen der schulischen Möglichkeiten das Vertrauen der Jugendlichen in ihre kommunikativen Fähigkeiten stärken.

Gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio berücksichtigt der Fremdsprachenunterricht neben dem Sprachverstehen (Hören und Lesen) vor allem die mündliche Kommunikation (Hörverstehen und Sprechen). Auch das Schreiben wird gepflegt und für die alltägliche Kommunikation weiter entwickelt. Die Grammatik stützt den Spracherwerb, ist jedoch dem kommunikativen Gebrauch der Sprache untergeordnet.

Die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen fördert das Nachdenken über die eigene Sprache und Kultur. Umgekehrt finden Themen und Situationen aus anderen Lebens- und Unterrichtsbereichen Eingang in den Fremdsprachenunterricht.

Hinweise

Die Inhalte des Französisch-Lehrplans berücksichtigen die Vorgaben des Europäischen Sprachenportfolios. Entsprechend haben wir die Reihenfolge «Hören – Lesen – Sprechen – Schreiben» gewählt. Am Ende der WBS sollten folgende Kompetenzen erreicht sein:

A-Zug: Bei «Hören und Lesen» Niveau A2, bei «Sprechen und Schreiben» Niveau A1

E-Zug: Bei «Hören und Lesen» Niveau B1, bei «Schreiben und Sprechen» Niveau A2.

Dem Erwerb der mündlichen Kompetenz kommt eine besondere Bedeutung zu. Bei der Schriftlichkeit ist vor allem im A-Zug zu berücksichtigen, dass keine Korrektheit erreicht werden kann.

Hauptziel des Spracherwerbs ist die Förderung der Kommunikationskompetenz. Deshalb sollten Ziele und Inhalte bei «Hören und Spre-

chen» respektive bei «Lesen und Schreiben» übereinstimmen. Ein möglichst einsprachiger Unterricht ist eine wichtige Voraussetzung für den Aufbau und die Entwicklung des Hörverstehens und des Sprechens. Im einsprachigen Unterricht erleben die Lernenden die Fremdsprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel.

Um diese Ziele zu erreichen, bietet eine Sprache eine Vielfalt von Inhalten. Wichtig ist es, durch die pädagogisch richtige Auswahl der Inhalte die Schülerinnen und Schüler zur kommunikativen Auseinandersetzung mit der Sprache zu motivieren.

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Verfügbarkeit von grammatikalischen Regeln
- die Fähigkeit des sprachlichen Ausdrucks
- die Wahl des Lehrmittels

8. 9. SCHULJAHR

HÖREN

- • **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können Satzmelodien, Laute und Lautverbindungen unterscheiden und anhand der Satzmelodie eine Aussage deuten.

Aussage, Befehl, Frage

Erstaunen, Enttäuschung

- • **A** Sie können einfache Anweisungen und grobe Zusammenhänge verstehen.

Hinweis: Französisch ist – soweit möglich –

Unterrichtssprache

- • **E** Sie können einem französisch geführten Unterricht folgen.

Hinweise: Französisch ist Unterrichtssprache

- • **A/E** Sie können einen einfachen Dialog oder authentischen Hörtext verstehen und aus dem Zusammenhang Informationen erschliessen.

Informationen über Familie, Verwandte,

Freunde, Schule, Freizeit, Berufe, Sport, Wetter und Ferien verstehen

- • **A/E** Sie können einem Gespräch die wichtigsten Informationen entnehmen.

einkaufen, Hotelreservation, Bahnhof,

Flughafen, beim Arzt

- **E** Sie können Anweisungen verstehen.

Gebrauchsanweisungen, Bedienungsan-

leitungen

- • **A/E** Sie können eine Geschichte verstehen.

E: Interpretation

- **A/E** Sie können die indirekte Rede verstehen.

- • **A/E** Sie können das französische Alphabet verstehen.

LESEN

- • **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können eine kurze Meldung über ein konkretes Ereignis lesen und verstehen.

Arbeitsanweisungen, Familie, Essen und Trinken, Sport, Schule, Beruf, Hobbys, Ferien etc.

E: Wörterbuch, landeskundliche Themen zu frankophonen Regionen und Ländern

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie können Meldungen, einfachen Zeitungsartikeln oder E-Mails, die stark auf Zahlen, Namen, Bildern und Überschriften aufbauen, wichtige Informationen entnehmen.

Sportresultate, Annoncen, Werbung, Schilder,

Speisekarte

- • **E** Sie können in Zeitungen und Zeitschriften Kommentare und Interviews lesen und die Grundaussagen verstehen.

- • **A/E** Sie können in kurzen Sachtexten mit Hilfe von Schlüsselwörtern den Sinn erschliessen.

Anzeigen, Prospekte

- • **E** Sie können aus Sachtexten thematisch relevante Ausschnitte auswählen und mit Hilfe des Wörterbuchs erfassen.

- **A/E** Sie können einfachen, beschreibenden Texten zum Thema «Beruf» die wichtigsten Informationen entnehmen.

Situation am Arbeitsplatz, Berufe

- • **A/E** Sie verstehen Ereignisse, Gefühls- und Wunschäusserungen in einem Brief.

- **E** Sie können in vereinfachten literarischen Texten und Zeitungsartikeln die Handlung verstehen.

SPRECHEN

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können auf Impulse in französischer Sprache reagieren.

bejahen, verneinen, fragen

E: kommentieren, diskutieren, Stellung nehmen

- **A/E** Sie können Nichtverstehen anzeigen.

in sprachlicher und nichtsprachlicher Form

- • **A/E** Sie können in Alltagssituationen Auskünfte erteilen und einholen.

- **A/E** Sie können buchstabieren.

eigenen Namen buchstabieren

E: Kenntnis des französischen Alphabets

8. 9. SCHULJAHR

- ■ **E** Sie können einfache Gespräche führen.
 begrüßen, um etwas bitten, sich
 entschuldigen, sich vorstellen
 E: Vorhaben planen, persönliche Kenntnisse
 und Interessen austauschen
- ■ **A/E** Sie können sich im öffentlichen Raum selbstständig durch Sprechen behaupten.
 Fahrkarten kaufen, einkaufen, Essen und
 Trinken bestellen
 E: Geld wechseln, beim Arzt und Apotheker,
 ein Telefongespräch führen, Ferienreservation
- ■ **A/E** Sie können über sich erzählen.
 persönliche Verhältnisse, Wohnort, Hobbys,
 Familie, Sprache, Schule, Lehre, Beruf
- ■ **A/E** Sie können vorbereitete Texte vortragen.
 Dialog, Rollenspiel, Gedichte, Chansons
 E: einfache Geschichten und Erlebnisse
 erzählen
- ■ **E** Sie können über ein ausgewähltes Thema sprechen.
 frei vorgetragenes Kurzreferat

SCHREIBEN

- ■ **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können auf einem Fragebogen Angaben zu einer Person machen.
 Steckbrief
 E: Auskunft geben über Schule, berufliche
 Interessen und spezielle Kenntnisse
 (Fragebogen)
- ■ **A/E** Sie können eine einfache Notiz verfassen.
 E-Mail
 E: Notiz zu einem Telefongespräch
- ■ **A/E** Sie können Rechtschreibfehler mit oder ohne Hilfsmittel erkennen und verbessern.
- ■ **A/E** Sie können eine Postkarte und eine Glückwunschkarte schreiben.
- ■ **A/E** Sie können mit Vorgaben einen einfachen Brief schreiben und verwenden dabei Anrede-, Dank- und Grussformeln.

8. 9. SCHULJAHR

- ■ **A/E** Sie können in einfachen Sätzen über die eigene Person und die eigenen Interessen schreiben.
 Steckbrief
 E: Lebenslauf
- ■ **E** Sie können einfache Sachinformationen festhalten oder nach solchen fragen.
 Entschuldigung, E-Mail, Informationen zu
 Hotelreservationen
- ■ **E** Sie können Briefe an ihnen bekannte Personen schreiben und nach Neuigkeiten fragen oder solche mitteilen. Sie können Erlebnisse schildern.
- ■ **E** Sie können auf Annoncen schriftlich reagieren.
- ■ **A/E** Sie können einfache Texte über Dinge schreiben, die ihnen vertraut sind und die sie interessieren.
- ■ **E** Sie können persönliche Ansichten und Meinungen ausdrücken.
- ■ **E** Sie sind sich bewusst, dass an geschriebene Texte formale Ansprüche gestellt werden und kennen geeignete Strategien dazu.
 Orthographie, Verbformen, Syntax, Darstellung

GRAMMATIK

- ■ **A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen die grammatikalischen Begriffe und deren Anwendung:

Nomen: Singular – Plural

noms: singulier – pluriel

réguliers

E: irréguliers

Artikel

articles

le, la, les / un, une, des

E: du, de la, de l', des

Präpositionen

prépositions

à, à la, au, à l', aux (passiv)

de, de la, du, de l', des (passiv)

8. 9. SCHULJAHR

chez, avec, sans, sur, sous, devant, derrière,
dans, à côté de, près de, en
E: à, à la, au, à l', aux (aktiv)
de, de la, du, de l', des (aktiv)

Pronomen pronoms

je, tu, il ... elles
le, la, les, lui, leur
moi, toi ...
me, te, se ...
qui, qu'est-ce que, où, quand, pourquoi,
comment
qui, que, où

Adjektive adjectifs

grand – grande
plus grand que, moins grand que,
aussi grand que
mon, ton, son ... leur
ce, cet, cette, ces
quel, quelle, chaque
E: vieux, vieil, vieille
bon – meilleur
le plus grand

Stellung des Adjektivs position de l'adjectif

un grand chien, une blouse jaune

Adverbien adverbes

lentement, heureusement, malheureusement,
vite, bien mal, mieux

Zahlen nombres

Verben und Zeiten verbes et temps

Präsens/présent: je travaille
Perfekt/passé composé: j'ai travaillé
nahe Zukunft/futur composé: je vais travailler
Präteritum/imparfait: je travaillais (passiv)
E: Präteritum/imparfait: je travaillais (aktiv)
Plusquamperfekt/plus-que-parfait:
j'avais travaillé
Futur/futur simple: je travaillerai

8. 9. SCHULJAHR

Konditionalis/conditionnel: je travaillerais

Verneinung négation

(ne) ... pas, (ne) ... jamais, (ne) ... rien
E: ne ... pas, ne ... jamais, ne ... rien, ne ...
plus, ne ... personne

Befehlsform impératif

Ecoute! Viens!
Ne fais pas de fautes! (passiv)
E: Présentez-vous!
Allons-y!
Ne dites rien!

Fragesatz phrase interrogative

Tu viens?
Est-ce que tu viens?
E: Viens-tu?

E Stellung der Pronomen position des pronoms

je le lui explique, je vais la manger
Prends-le! Ne le prends pas! Vas-y! Prenez-en!

A/E Phonetik: Sie können die Laute dem Schrift- bild entnehmen und phonetisch richtig aus- sprechen.

au = (o:), ou = (u:)
nasale Vokale, stimmhafte Konsonanten
Endung (e:) oder (-) unterscheiden (arrive,
arrives, arrivent, arriver, arrivé, arrivez)
Endkonsonanten stumm oder gesprochen
obligatorische Bindungen

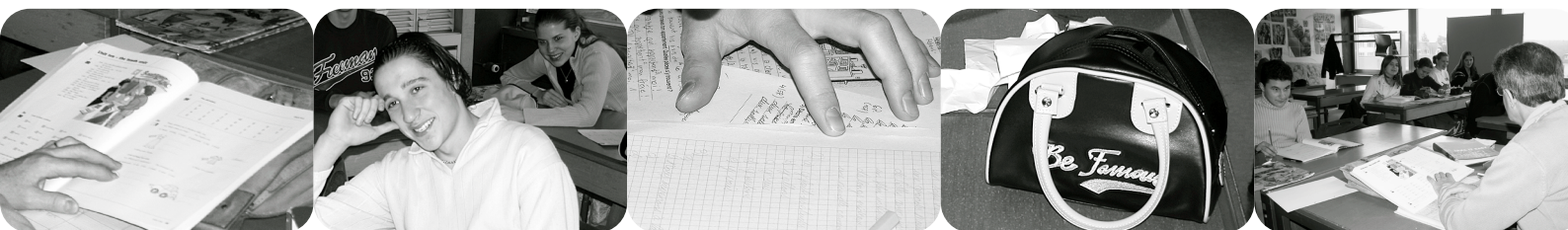
LANDESKUNDE

A/E Die Schülerinnen und Schüler erhalten Ein- blick in die Lebensart und Kultur des französi- schen Sprachraums.

FACHLEHR PLAN



ENGLISCH



Bildungsidee

Fremdsprachen eröffnen neue Weltsichten. Sie erweitern den Handlungsraum der Jugendlichen und sind Voraussetzung für berufliche Qualifikation und Mobilität. Für das Zusammenleben in der vielsprachigen Schweiz ist die Mehrsprachigkeit von besonderer Bedeutung.

Englisch ist die internationale Sprache für Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Politik und spielt in der Welt der Jugendlichen eine wichtige Rolle.

Der Fremdsprachenunterricht soll im Rahmen der schulischen Möglichkeiten das Vertrauen der Jugendlichen in ihre kommunikativen Fähigkeiten stärken, ihnen erlauben mit anderssprachigen Menschen in Kontakt zu treten und so ihren individuellen Horizont zu erweitern.

Gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio berücksichtigt der Fremdsprachenunterricht neben dem Sprachverstehen (Hören und Lesen) vor allem die mündliche Kommunikation (Hörverstehen und Sprechen). Dabei hat dialogisches Sprechen Priorität vor monologischem. Das Schreiben und die Grammatik stützen den Spracherwerb, sind jedoch dem kommunikativen Gebrauch der Sprache deutlich untergeordnet.

Die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen fördert das Nachdenken über die eigene Sprache und Kultur. Umgekehrt finden Themen und Situationen aus anderen Lebens- und Unterrichtsbereichen Eingang in den Fremdsprachenunterricht.

Hinweise

Der Lehrplan unterscheidet zwischen den vier Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben einerseits und Kenntnissen bezüglich Wortschatz, Grammatik und Landeskunde andererseits. Die erworbenen Kenntnisse unterstützen die Fertigkeiten. Besondere Bedeutung hat die Vermittlung von Lernstrategien. Grundlage für die zu erreichenden Lernziele ist die Schweizer Version des Europäischen Sprachenportfolios (ESP II für 11–15-Jährige).

Im A-Zug der WBS soll bei den rezeptiven Fertigkeiten (Lesen, Hörverstehen) mindestens das Niveau A 2.1 und in den produktiven Fertigkeiten (Schreiben, Sprechen) mindestens das Niveau A 1.2 des Europäischen Sprachenportfolios erreicht werden.

Das Vokabular ist im Lehrplan nicht ausführlich berücksichtigt, da es weitgehend lehrmittelabhängig ist und dort genau aufgeführt wird.

Es wird in diesem Lehrplan von einem Jahr Englisch als Vorbildung ausgegangen. Der Lehrplan basiert auf dem Lehrmittel New Snapshot Starter, das in der OS ebenfalls verwendet wird. An der WBS soll bei Unit 11 eingesetzt werden und der Band in den zwei Jahren abgeschlossen werden. Die Intensität und die Geschwindigkeit, mit welcher der Lernstoff vermittelt werden kann, hängt sehr vom Niveau und der Leistungsfähigkeit der jeweiligen Klasse ab und soll diesen angepasst werden. Mut zur Lücke ist erlaubt und erwünscht.

Eine grösstmögliche Übereinstimmung zwischen dem Einsatz von Lehrplan, Lehrmittel und Bewertungsmethoden (Selbst- und Fremdevaluation) soll im Unterricht angestrebt werden.

Beim vorliegenden Lehrplan handelt es sich um einen Übergangslernplan. Im Rahmen der Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts (Französisch ab der 3. Klasse, Englisch ab der 5. Klasse) wird der Lehrplan für Englisch in den nächsten Jahren in Absprache mit dem neuen Deutschschweizer Lehrplan für die Volksschule überarbeitet werden.

8. 9. SCHULJAHR

Hörverstehen

- ■ **A** Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache ihren Erfahrungen und ihrem Interesse entsprechende, wenn immer möglich authentische Texte und erschliessen Informationen aus dem Zusammenhang.

- ■ **A** Sie können einfachen Gesprächen folgen.

Alltagssituationen:

eigene Person und die Familie, Einkaufen, Freizeit und Sport, Ferien, Kleider, Essen und Trinken, Länder, Reisen und Verkehr, Berufe, Schule, Wohnen, Gesundheit*, Uhrzeit, Kalender, Zahlen, Telefonieren, Bezahlen, Wetter, Musik

* wird im Lehrmittel nicht behandelt

- ■ **A** Sie unterscheiden und deuten Satzmelodien, Laute und Lautverbindungen.

- ■ **A** Sie verstehen Impulse und reagieren entsprechend darauf.

Impulse: Fragen, Aufforderungen, Handlungsanweisungen, Buchstabieren

Reaktionen: verbal, nonverbal, handelnd

- ■ **A** Sie erkennen bekannte Wörter und Wendungen.

- ■ **A** Sie erschliessen vereinzelte unbekannte Wörter und Wendungen.

Erschliessungsstrategien: auf Erfahrung, Zusammenhang und andere Sprachen zurückgreifen

LESEVERSTEHEN

- ■ **A** Die Schülerinnen und Schüler entnehmen kurzen, in einfacher Sprache geschriebenen Texten über Alltagsthemen und Themen aus dem Interessengebiet von Jugendlichen sowie landeskundlichen Themen die wichtigsten Informationen.

Dialoge, Interviews, erzählende Texte, einfache Sachtexte

- ■ **A** Sie verstehen einfache persönliche Mitteilungen zu Themen des täglichen Lebens.

Briefe, Postkarten, E-mails

8. 9. SCHULJAHR

- ■ **A** Sie verstehen einfache Handlungs- und Arbeitsanweisungen, Hinweise und Vorschriften aus dem Alltag.

- ■ **A** Sie verstehen einfache Gebrauchsanweisungen.

- ■ **A** Sie können Verständnislücken mit verschiedenen Hilfsmitteln schliessen.

Erschliessungsstrategien: Zusammenhang, zweisprachiges Wörterbuch

- ■ **A** Sie lernen die neuen Wörter primär in semantischen Zusammenhängen (language chunks) und gebrauchen die Wörterlisten des Lehrbuchs als Gedächtnisstütze.

Wörter aus den Texten gemäss aufbauender Wörterliste des Lehrmittels

Sprechen

- ■ **A** Die Schülerinnen und Schüler stellen einfache Sachverhalte dar und erzählen Erlebnisse.

Alltagssituationen und Ereignisse aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Alltagssituationen: eigene Person und die Familie, Einkaufen, Freizeit und Sport, Ferien, Kleider, Essen und Trinken, Länder, Reisen und Verkehr, Berufe, Schule, Wohnen, Körper und Gesundheit*, Uhrzeit, Kalender, Zahlen, Telefonieren, Bezahlen, Wetter, Musik

* wird im Lehrmittel nicht behandelt

- ■ **A** Sie können an einfachen Gesprächen teilnehmen.

Gesprächsanlässe:

Begrüssung, Bitte, Aufforderung, Entschuldigung, Fragen stellen (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft), andere ins Gespräch einbeziehen, eigene Meinung äussern

- ■ **A** Sie können auf Impulse in englischer Sprache reagieren.

Impulse: Bilder, Musik, Gesten, gesprochene und geschriebene Mitteilungen aus verschiedenen Quellen

Reaktionen: bejahen, verneinen, fragen, Stellung nehmen

- ■ **A** Sie zeigen Nichtverstehen in sprachlicher Form an.

8. 9. SCHULAH

- ■ **A** Sie erkennen die Eigenheiten von Betonung und Satzmelodie und bemühen sich um eine möglichst authentische Wiedergabe.
vorgetragene Texte und freies Sprechen

Schreiben

- ■ **A** Die Schülerinnen und Schüler reproduzieren einfache Texte im Rahmen des erarbeiteten Wortschatzes.
Diktat (bis zu 100 Wörter), Satzzeichen
gemäss Arbeitswortschatz
Mindestens full stop, comma, question mark, capital letter

- ■ **A** Sie schreiben buchstabierte Wörter korrekt.
englisches Alphabet

- ■ **A** Sie verändern einfache Texte mit Hilfsmitteln und/oder setzen sie fort.
Person, Zahl, Zeit verändern, Lückentexte

- ■ **A** Sie erkennen und verbessern Rechtschreibfehler mit oder ohne Hilfsmittel.
Zweisprachige Wörterbücher und Rechtschreibprogramme

- ■ **A** Sie produzieren einfache Texte im Rahmen des erarbeiteten Wortschatzes.
Einfache Beschreibungen, Dialoge, Berichte, Postkarten, E-Mails

Wortschatz

- ■ **A** Die Schülerinnen und Schüler verfügen über den notwendigen Wortschatz zu den behandelten Themen und können ihn bei allen Sprachfertigkeiten anwenden. Sie ergänzen diesen Wortschatz ständig mittels erworbener Wortschatz-Erwerbsstrategien.
gemäss Lehrmittel

Grammatik

- ■ **A** Die Schülerinnen und Schüler kennen die folgenden grammatischen Strukturen und wenden sie an:
der Artikel: the, a, an
Personalpronomen in allen Personen:
Subjektform, Objektform, Besitzanzeiger
Demonstrativpronomen: this, that, these,

8. 9. SCHULAH

Indefinitpronomen: some, any, one, ones

Fragewörter: who, where, what, which, when, how, how much, how many, why

Pluralbildung der Nomen:

regelmässig/unregelmässig

besitzanzeigende Form der Nomen

Adverbien der Häufigkeit:

always, never, often, sometimes, usually

Steigerung der Adjektive und Vergleichssätze:

kurze Adjektive, good, bad

unbestimmte Mengenangaben:

much, many, a lot (of)

Präpositionen des Ortes und der Richtung:

at, in, on, with, for, to, by, under, next to, near, behind, in front of

Hilfs- und Modalverben:

be, have got, there is/there are, can, would like*

die Zeitformen der Verben (in allen Personen)

und ihr Gebrauch: present simple

present continuous/progressive

simple past: regular/irregular: gemäss Liste im Lehrmittel, future: going to

Satzstrukturen:

Questions: present, past

Questions mit who

Negative forms: parallel zu Frageformen

Imperatives: positive and negative

Word order, Short forms, Short answers

Kardinalzahlen: 0 bis 100 und Jahreszahlen

Ordinalzahlen: 1st bis 31st

* wird im Lehrmittel nicht behandelt

Landeskunde

- ■ **A** Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in die Lebensweise und die Kultur verschiedener englischsprachiger Länder.

Geographie, Lebensgewohnheiten, historische und soziale Bedeutung gesellschaftlicher Phänomene

Bildungsidee

Fremdsprachen eröffnen neue Weltsichten. Sie erweitern den Handlungsraum der Jugendlichen und sind Voraussetzung für berufliche Qualifikation und Mobilität. Für das Zusammenleben in der vielsprachigen Schweiz ist die Mehrsprachigkeit von besonderer Bedeutung.

Englisch ist die internationale Sprache für Wissenschaft, Wirtschaft, Medien und Politik und spielt in der Welt der Jugendlichen eine wichtige Rolle.

Der Fremdsprachenunterricht soll im Rahmen der schulischen Möglichkeiten das Vertrauen der Jugendlichen in ihre kommunikativen Fähigkeiten stärken, ihnen erlauben mit anderssprachigen Menschen in Kontakt zu treten und so ihren individuellen Horizont zu erweitern.

Gemäss dem Europäischen Sprachenportfolio berücksichtigt der Fremdsprachenunterricht neben dem Sprachverstehen (Hören und Lesen) vor allem die mündliche Kommunikation (Hörverstehen und Sprechen). Auch das Schreiben wird gepflegt und für die alltägliche Kommunikation weiterentwickelt. Die Grammatik stützt den Spracherwerb, ist jedoch dem kommunikativen Gebrauch der Sprache untergeordnet. Besondere Bedeutung hat die Vermittlung von Lernstrategien. Grundlage für die zu erreichenden Lernziele ist die Schweizer Version des Europäischen Sprachenportfolios (ESP II für 11–15-Jährige). Die Auseinandersetzung mit anderen Sprachen fördert das Nachdenken über die eigene Sprache und Kultur. Umgekehrt finden Themen und Situationen aus anderen Lebens- und Unterrichtsbereichen Eingang in den Fremdsprachenunterricht.

Hinweise

Der Lehrplan unterscheidet zwischen den vier Fertigkeiten Hörverstehen, Leseverstehen, Sprechen und Schreiben einerseits und Kenntnissen bezüglich Wortschatz, Grammatik und Landeskunde andererseits. Die erworbenen Kenntnisse unterstützen die Fertigkeiten. Besondere Bedeutung hat die Vermittlung von Lernstrategien. Grundlage für die zu erreichenden Lernziele ist die Schweizer Version des Europäischen Sprachenportfolios (ESP II für 11–15-Jährige).

Im E-Zug der WBS soll bei den rezeptiven Fertigkeiten (Lesen, Hörverstehen) mindestens das Niveau A 2.2 und in den produktiven Fertigkeiten (Schreiben, Sprechen) mindestens das Niveau A 2.1 erreicht werden.

Das Vokabular ist im Lehrplan nicht ausführlich berücksichtigt, da es weitgehend lehrmittelabhängig ist und dort genau aufgeführt wird.

Es wird in diesem Lehrplan von einem Jahr Englisch als Vorbildung ausgegangen. Der Lehrplan basiert auf dem Lehrmittel New Snapshot Starter, das in der OS ebenfalls verwendet wird. An der WBS soll bei Unit 11 eingesetzt werden und der Band soll im ersten Jahr beendet werden. Anschliessend wird "New Snapshot Elementary" eingesetzt, dort soll der Stoff bis mindestens Unit 9 behandelt werden. Eine grösstmögliche Übereinstimmung zwischen dem Einsatz von Lehrplan, Lehrmittel und Bewertungsmethoden (Selbst- und Fremdevaluation) soll im Unterricht angestrebt werden.

Beim vorliegenden Lehrplan handelt es sich um einen Übergangslernplan. Im Rahmen der Vorverlegung des Fremdsprachenunterrichts (Französisch ab der 3. Klasse, Englisch ab der 5. Klasse) wird der Lehrplan für Englisch in den nächsten Jahren in Absprache mit dem neuen Deutschschweizer Lehrplan für die Volksschule überarbeitet werden.

8. 9. SCHULJAHR

Hörverstehen

- ■ E Die Schülerinnen und Schüler verstehen einfache ihren Erfahrungen und ihrem Interesse entsprechende, wenn immer möglich authentische Texte und erschliessen Informationen aus dem Zusammenhang.
- ■ E Sie können einfachen Gesprächen folgen.
Alltagssituationen:
eigene Person und die Familie, Einkaufen, Freizeit und Sport, Ferien, Kleider, Essen und Trinken, Länder, Reisen und Verkehr, Berufe, Schule, Wohnen, Körper und Gesundheit, Uhrzeit, Kalender, Zahlen, Telefonieren, Bezahlen, Wetter, Musik, Stars, Tiere
- ■ E Sie unterscheiden und deuten Satzmelodien, Laute und Lautverbindungen.
- ■ E Sie verstehen Impulse und reagieren entsprechend darauf.
Impulse: Fragen, Aufforderungen, Handlungsanweisungen, Buchstabieren
Reaktionen: verbal, nonverbal, handelnd
- ■ E Sie erkennen bekannte Wörter und Wendungen.
- ■ E Sie erschliessen unbekannte Wörter und Wendungen.
Erschliessungsstrategien: auf Erfahrung, Zusammenhang und andere Sprachen zurückgreifen

Leseverstehen

- ■ E Die Schülerinnen und Schüler entnehmen kurzen, in einfacher Sprache geschriebenen Texten über Alltagsthemen und Themen aus dem Interessengebiet von Jugendlichen sowie landeskundlichen Themen die wichtigsten Informationen.
Dialoge, Interviews, erzählende Texte, Sachtexte (9. S)
- ■ E Sie verstehen einfache persönliche Mitteilungen zu Themen des täglichen Lebens.
Briefe, Postkarten, E-mails

8. 9. SCHULJAHR

- ■ E Sie verstehen einfache Handlungs- und Arbeitsanweisungen, Hinweise und Vorschriften aus dem Alltag.
- ■ E Sie verstehen einfache Gebrauchsanweisungen.
- ■ E Sie können Verständnislücken mit verschiedenen Hilfsmitteln schliessen.
Erschliessungsstrategien: Zusammenhang, zweisprachiges Wörterbuch
- ■ E Sie lernen die neuen Wörter primär in semantischen Zusammenhängen (language chunks) und gebrauchen die Wörterlisten des Lehrbuchs als Gedächtnisstütze.
Wörter aus den Texten gemäss aufbauender Wörterliste des Lehrmittels

Sprechen

- ■ E Die Schülerinnen und Schüler stellen einfache Sachverhalte dar und erzählen Erlebnisse.
Alltagssituationen:
eigene Person und die Familie, Einkaufen, Freizeit und Sport, Ferien, Kleider, Essen und Trinken, Länder, Reisen und Verkehr, Berufe, Schule, Wohnen, Körper und Gesundheit, Uhrzeit, Kalender, Zahlen, Telefonieren, Bezahlen, Wetter, Musik, Stars, Tiere
- ■ E Sie können an einfachen Gesprächen teilnehmen.
Gesprächsanlässe:
Begrüssung, Bitte, Aufforderung, Entschuldigung, Fragen stellen und beantworten (Gegenwart, Vergangenheit, Zukunft), andere ins Gespräch einbeziehen, eigene Meinung äussern
- ■ E Sie können auf Impulse in englischer Sprache reagieren.
Impulse: Bilder, Musik, Gesten, gesprochene und geschriebene Mitteilungen aus verschiedenen Quellen
Reaktionen: bejahen, verneinen, fragen, auf "open questions" antworten, Stellung nehmen
- ■ E Sie zeigen Nichtverstehen in sprachlicher Form an.

8. 9. SCHULJAHR

- ■ E Sie erkennen die Eigenheiten von Betonung und Satzmelodie und bemühen sich um eine möglichst authentische Wiedergabe vorgetragene Texte und freies Sprechen

Schreiben

- ■ E Die Schülerinnen und Schüler reproduzieren einfache Texte im Rahmen des erarbeiteten Wortschatzes.
Diktat (bis zu 100 Wörter), Satzzeichen gemäss Arbeitswortschatz
- ■ E Sie schreiben buchstabierte Wörter korrekt.
englisches Alphabet
- ■ E Sie verändern einfache Texte mit Hilfsmitteln und/oder setzen sie fort.
Person, Zahl, Zeit verändern, Lückentexte
- ■ E Sie erkennen und verbessern Rechtschreibfehler mit oder ohne Hilfsmittel.
Zweisprachige Wörterbücher, Rechtschreibprogramme
- ■ E Sie produzieren einfache Texte im Rahmen des erarbeiteten Wortschatzes.
Bilder(geschichten), Beschreibungen, Dialoge, Berichte, Postkarten, Briefe, E-Mails

Wortschatz

- ■ E Die Schülerinnen und Schüler verfügen über den notwendigen Wortschatz zu den behandelten Themen und können ihn bei allen Sprachfertigkeiten anwenden. Sie ergänzen diesen Wortschatz ständig mittels erworbener Wortschatz-Erwerbsstrategien.
gemäss Lehrmittel

Grammatik

- ■ E Die Schülerinnen und Schüler verstehen grammatische Begriffe und benennen sie in der Fremdsprache.
article, singular, plural, noun, pronoun (possessive, personal), countable, uncountable, object, subject, adjective, comparison, comparative, superlative, adverb, adverb of

8. 9. SCHULJAHR

frequency, verb, infinitive, present simple, present progressive/continuous, going to-future, past simple, regular, irregular, negative form, question form, imperative, short form, question tag, tense, gerund, comma, full stop, exclamation mark, question mark, dash, open and close brackets, colon, capital letter, punctuation

- ■ E Sie kennen die folgenden grammatischen Strukturen und wenden sie an:

der Artikel: the, a, an

Personalpronomen in allen Personen:

Subjektform, Objektform, Besitzanzeiger

Demonstrativpronomen: this, that, these, those

Indefinitpronomen: some, any, one, ones

Fragewörter: who, where, what, which, whose, when, how, how much, how many, why

Pluralbildung der Nomen: regelmässig/unregelmässig

besitzanzeigende Form der Nomen

Adjektiv und Adverb der Art und Weise:

regelmässig/unregelmässig

Adverbien der Häufigkeit: always, never, often, sometimes, usually

Steigerung der Adjektive und Vergleichssätze:

kurze Adjektive, good, bad

unbestimmte Mengenangaben: much, many, a lot (of)

Präpositionen des Ortes und der Richtung:

at, in, on, with, for, to, by, under, between ...

and, next to, near, opposite, in front of, behind

Hilfs- und Modalverben: be, have got, there

is/there are, can, could (polite request)*, must*, would like*

die Zeitformen der Verben (in allen Personen)

und ihr Gebrauch: present simple,

present continuous/progressive

simple past: regular/irregular: gemäss Liste im Lehrmittel, future: going to

Satzstrukturen:

Questions: present, past, future

Questions mit who

Negative forms: parallel zu Frageformen

Imperatives: positive and negative

Word order, Short forms, Short answers

Defining relative clauses

8. 9. SCHULJAHR

Kardinalzahlen:

0 bis 100 und Jahreszahlen

Ordinalzahlen: 1st bis 50th


* wird nicht im obligatorischen Teil des Lehrmittels behandelt

Landeskunde

- ■ **E** Die Schülerinnen und Schüler erhalten Einblicke in die Lebensweise und die Kultur verschiedener englischsprachiger Länder.

Geographie, Lebensgewohnheiten, historische und soziale Bedeutung gesellschaftlicher Phänomene

FACHLEHR PLAN



MATHEMATIK



MATHEMATIK

Bildungsidee

Ziel des Mathematikunterrichts ist es, den Denkhorizont des Menschen zu erweitern und ihm intellektuelle Erlebnisse zu verschaffen. Ziel kann es demzufolge nicht sein, nur Fertigprodukte zum Lösen einzelner Probleme zu liefern. Vielmehr geht es darum, dass möglichst viele Personen Mathematik von Anfang an in Situationen erfahren, die für sie sinnvoll sind und deren Bearbeitung ihnen so weit als möglich Freude und Befriedigung verschafft (s. Scheibler/Wieland: Freiräume, Richtlinien, Treffpunkte Mathematik der EDK, März 2000).

Die Beschäftigung mit Mathematik hilft bei der Entwicklung des Denkens: beim Erkennen von Strukturen, beim Verallgemeinern, beim Erfassen logischer Beziehungen, räumlicher Anordnungen und zeitlicher Abläufe. Mathematik lehren und lernen wir dann am wirksamsten, wenn wir jede der vier Hauptkompetenzen ausgewogen verfolgen:

Kenntnisse und Fertigkeiten

(mathematische Instrumente und deren unmittelbare Handhabung kennen)

- Symbole und Begriffe verstehen und sinn-gemäss verwenden.
- Regeln und Verfahren anwenden können: schätzen, rechnen, konstruieren, darstellen, umformen.
- Hilfsmittel gebrauchen können: Geodreieck, Zirkel, Messinstrumente, Taschenrechner.

Vorstellungsvermögen

(die Fähigkeit, Denkvorgänge mit inneren Bildern zu unterstützen)

- Zahlen in einem strukturierten Zahlenraum festhalten und verknüpfen.
- Sich ebene und räumliche Figuren vorstellen und in der Vorstellung verändern.
- Den Bezug zwischen Grössen gedanklich herstellen.
- Abläufe als „inneren Film“ nachvollziehen.

Mathematisierfähigkeit

(Fähigkeit, den mathematischen Gehalt von Situationen zu erfassen und auszuschöpfen)

- Informationen erfassen, ordnen, darstellen.
- Zusammenhänge und Strukturen erkennen und mathematisch beschreiben (Gleichungen, Tabellen, Diagramme, Modelle).

- Daten aus Texten, Bildern und realen Gegebenheiten gewinnen.
- Sachverhalte mathematisch nachvollziehen und bearbeiten; mathematische Ergebnisse im Sachzusammenhang interpretieren.

Problemlöseverhalten

(Einstellung, Verhaltensweisen, Denk- und Handlungsstrategien in herausfordernden Situationen)

- Mit ungewohnten Aufgaben fertig werden.
- Situationen beurteilen, Fragen stellen, Vermutungen formulieren, Annahmen treffen.
- Lösungswege planen, verfolgen, mitteilen, beurteilen.
- Experimente und Simulationen durchführen und auswerten.
- Strategien entwickeln und darstellen.

Hinweise

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Fähigkeit, verschiedene Problemlösungsstrategien anzuwenden
- die Komplexität der Mathematisierung
- die Wahl ergänzender Lehrmittel

8. 9. SCHULJAHR

ZAHL UND ZAHLOPERATIONEN

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen Zahlenarten und Zahlenmengen.

natürliche Zahlen, ganze Zahlen, rationale

Zahlen

E: reelle Zahlen

- **A/E** Sie können Zahlen in Wort, Bild und Symbol (Ziffer) ausdrücken und in Modellen veranschaulichen.

Zahlengerade, Zahl als Dezimalbruch,

gewöhnlicher Bruch und als Prozentangabe

- **A/E** Sie kennen die Grundoperationen und können sie im Bereich der rationalen Zahlen anwenden.

Sicherheit erlangen im mündlichen und fixierenden Kopfrechnen, für jede Grundoperation

ein schriftliches Verfahren beherrschen, Grundoperationen mit umfangreichem Zahlenmaterial

mit dem Rechner sicherbewältigen, Bruchrechnen

- **A/E** Sie kennen Potenzen und Quadratwurzeln und können sie anwenden.

Potenz, Basis, Exponent, Quadratwurzel,

Normdarstellung

- **A/E** Sie können Rechengesetze und Regeln im numerischen Rechnen anwenden.

Klammer, Klammerregeln, Stufenregeln,

Kommutativ-, Assoziativ- und Distributivgesetz

- **A/E** Sie gehen sinnvoll mit Zahlen um und können Resultate kontrollieren.

Resultate im Kopf abschätzen, Grössenordnung

kontrollieren, runden

- **A/E** Sie setzen Hilfsmittel beim numerischen Rechnen sinnvoll ein.

Rechner, Tabellen

E: grafische Darstellungen, Formelsammlungen

TERM UND VARIABLE

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können Terme aufgrund von Rechengesetzen umformen.

Äquivalenzumformung, Rechengesetze für

Rechenvorteile im Kopfrechnen und im

schriftlichen Rechnen ausnützen

8. 9. SCHULJAHR

- **E** Sie können Produkte in Summen umformen und umgekehrt.

Distributivgesetz, ausmultiplizieren und

faktorisieren, Binom, binomische Formeln

- **E** Sie können Bruchterme durch Kürzen vereinfachen.

Anwendungen des Faktorisierens

- **E** Sie können Terme aus Texten, Grafiken, Zeichnungen und Tabellen gewinnen.

Mathematisieren von Alltagssituationen

GLEICHUNGEN UND UNGLEICHUNGEN

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können einfache lineare Gleichungen lösen.

systematisches Probieren durch Ersetzen der

Variablen durch Zahlen, Äquivalenzumformungen, Umformen von Formeln

- **E** Sie können schwierige lineare Gleichungen und einfache lineare Ungleichungen lösen.

systematisches Probieren durch Ersetzen der

Variablen durch Zahlen, Äquivalenzumformungen

- **E** Sie können Bruchgleichungen (Variable nur im Zähler) lösen.

- **A/E** Sie können Textaufgaben und Sachprobleme mit Hilfe von linearen Gleichungen lösen.

FUNKTIONEN

- **A/E** Empirische Zuordnung:
Die Schülerinnen und Schüler können an Beispielen von empirisch erarbeiteten Zuordnungen die Abhängigkeit von Grössen in der Umwelt erkennen.

erfassen von Daten und Darstellen der

Zuordnungen, grafische Darstellung

- **A/E** Darstellung von Zuordnungen:
Sie veranschaulichen Zuordnungen mit verschiedenen Darstellungshilfen und können solche Darstellungen interpretieren.

Wertetabelle, Koordinatensystem

E: Definitionsbereich, Wertebereich,

Zuordnungsvorschrift

8. 9. SCHULJAHR

- **E** Eigenschaften von Zuordnungen:
Sie kennen Eigenschaften von Zuordnungen und erfahren Eindeutigkeit als etwas Besonderes.
eindeutige (funktionale) und umkehrbar
eindeutige Zuordnung, konstante, lineare und nicht lineare Zuordnung
- **A/E** Proportionale und umgekehrt proportionale Zuordnung:
Sie können in konkreten Situationen beurteilen, ob und welche Proportionalität vorliegt, und können diese im Sachrechnen anwenden.
Aufgaben zur Proportionalität und umgekehrten Proportionalität lösen (Prozent, Zins, Währungsumrechnungen, Steigung)
- **E** Sie kennen die allgemeine Form der linearen Funktion und können diese in konkreten Beispielen anwenden.
 $y = ax+b$
konkrete Fälle mit Grundgebühr (z.B. Telefon, Taxi, Elektrizität) kennen, grafisch darstellen und interpretieren

GEOMETRIE

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen die Beziehung von Winkeln im Drei- und Viereck.
Innenwinkelsumme im Drei- und Viereck
- **A/E** Sie können Drei- und Vierecke konstruieren.
Konstruktionen aus Seitenlängen und Winkelgrößen
E: Konstruktionen unter Verwendung von Höhen, Schwerelinien und Winkelhalbierenden resp. Diagonalen, besondere Linien im Dreieck (inkl. Inkreis und Umkreis), Kongruenz
- **A/E** Sie können Umfang und Flächen von Drei- und Vierecken berechnen.
messen und vergleichen des Umfangs und von Flächeninhalten, Flächenberechnungen mit Hilfe von Formeln
E: Flächenberechnung mit Hilfe von Zerlegungen bei Vielecken

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie kennen die Beziehung der Seiten im rechtwinkligen Dreieck.
Satz des Pythagoras
- **E** Sie können den Satz des Pythagoras in Alltagssituationen anwenden.
- **A/E** Sie können Berechnungen am Kreis durchführen.
Zahl π , Kreisfläche und Kreisumfang
E: Kreisbogen, Kreissektor, Kreisring
- **A/E** Sie kennen Beziehungen zwischen Kreis und Gerade.
Begriffe: Tangente, Sekante, Sehne
- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können Körper darstellen.
Schrägbild zeichnen, Modelle bauen
- **A/E** Sie können Rauminhalt und Oberfläche von Körpern berechnen.
Prisma (inkl. Würfel und Quader), Zylinder:
messen und vergleichen von Rauminhalten, Volumenberechnungen mit Hilfe von Formeln, Oberflächenberechnung
E: Pyramide, Kegel, Kugel messen und vergleichen von Rauminhalten, Volumenberechnungen mit Hilfe von Formeln, Oberflächenberechnung

SACHRECHNEN

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen mathematische Verfahren und Darstellungsarten und können diese anwenden.
Text- und Sachaufgaben, direkte und umgekehrte Proportionalität, Prozentrechnung, Formeln, Handhabung des Rechners
- **A/E** Sie erkennen in praktischen Situationen Größen und wählen geeignete Einheiten. Sie können mit verschiedenen Einheiten rechnen.
SI-Vorsätze: milli-, centi-, deci-, (Deka-, Hekto-), kilo-Länge, Masse (Gewicht), Zeit, Fläche, Raum, zusammengesetzte Größen: Geschwindigkeit, Umwandlungen, Zusammenhang Raum- und Hohlmasse
E: SI-Vorsätze: nano-, mikro-, Mega-, Giga-, Tera-, zusammengesetzte Größen: Dichte

8. 9. SCHULJAHR

- ■ **A/E** Sie kennen Sachbegriffe.

Brutto, Netto, Tara
Grundwert, Prozentwert, Prozentsatz
Rechnungsbetrag, Rabatt, Skonto, Zuschläge,
Grundgebühr, Einheitspreis, Kapital, Zinssatz,
Zins
Weg, Zeit, Geschwindigkeit, Karte, Massstab
E: Quittungen, Kassabuch, Postcheckkonto,
Einzahlungsschein, Postanweisung, Marchzins,
Konto, Sparheft, Wertpapier, Kredit, Abzahlung,
Darlehen, Hypothek, Police, Versicherungs-
summe, Prämie, Selbstbehalt, Steigung,
Gefälle, Fahrplan, Fahrpreise, Abonnement,
fremde Währungen, Energiekosten, elektrische
Energie, Leistung

ELEMENTARE STATISTIK

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen Methoden zum Sammeln von Daten und Darstellungsarten.

einfache Messungen, Befragungen, Tabellen und Diagramme
- **A/E** Sie können aus Darstellungen Folgerungen ziehen und diese durch Masszahlen weiter charakterisieren.

Durchschnittswert

FACHLEHRER

BASISLERNZIELE

PLAN



GESCHICHTE



GESCHICHTE

Bildungsidee

Der Geschichtsunterricht fördert die Orientierungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler in einer zunehmend komplexen Umwelt.

Der Geschichtsunterricht fördert Grundhaltungen: die Achtung der Würde jedes Menschen, Dialogbereitschaft und gewaltlose Konfliktbearbeitung, Solidarität, Zivilcourage und demokratische Beteiligung.

Der Geschichtsunterricht unterstützt den Identitätsfindungs- und Laufbahnwahlprozess der Schülerinnen und Schüler, den besonderen Integrationsauftrag der WBS und das Postulat der Gleichstellung.

Die verschiedenen Themen werden, wann immer möglich, mit Bezug auf aktuelle Geschehnisse behandelt. Dadurch kann auf einen chronologischen Durchlauf verzichtet werden. Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie man sich über aktuelle Problemstellungen und Konflikte informieren kann. Der Vermittlung fachspezifischer Arbeitstechniken ist über beide Schuljahre besondere Beachtung zu schenken.

Hinweise

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Abgabe sprachlich und inhaltlich weniger komplexer und von der Länge her überschaubarer Texte
- die Möglichkeit, Arbeitsergebnisse zunächst auch mit nicht sprachlichen Mitteln zu präsentieren
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Verstehenstiefe
- die Fähigkeit, innerhalb der Geschichte zu vernetzen und Bezüge zu aktuellen Ereignissen zu schaffen
- der Verfügbarkeit historischer Daten und Fakten
- die Wahl des Lehrmittels

8. 9. SCHULJAHR

FACHSPEZIFISCHE ARBEITS- TECHNIKEN

- • **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können einem Text mit (sprachlichen) Hilfestellungen Informationen entnehmen.
Sachtexte, Zeitungsartikel, Quellentexte,
Websites
- • **E** Sie können die Informationen eines Textes aufnehmen.
Sachtexte, Zeitungsartikel, Quellentexte,
Websites
- • **E** Sie können den Aussagegehalt von politischen/historischen Karten erkennen.
- • **E** Sie können Statistiken grafisch darstellen und interpretieren.
- • **A/E** Sie können Bilder und Karikaturen interpretieren (Techniken der Darstellung, Inhalt, Absicht/Position des Zeichners).
- • **A/E** Sie können einen freien Vortrag mit Stichwortzetteln halten.

FRANZÖSISCHE REVOLUTION, DEMOKRATIE, MENSCHENRECHTE

- • **A/E** Die Schülerinnen und Schüler verstehen, warum 1789 in Frankreich die Erklärung der Menschenrechte entstand.
3 Stände, Revolution, Bastillesturm,
Verfassung, Olympe de Gouges
- • **E** Sie kennen die Gründe, die zur Französischen Revolution führten.
Absolutismus
- • **A/E** Sie verstehen die Begriffe anhand von Beispielen: Monarchie, Republik, Demokratie und Diktatur.
- • **A/E** Sie kennen die UNO-Erklärung der Menschenrechte und ihre Bedeutung in aktuellen Auseinandersetzungen.
Menschenrechtsverletzungen
Amnesty International als Beispiel einer
Nichtregierungsorganisation

8. 9. SCHULJAHR

VON DER DAMPFMASCHINE ZUM COMPUTER

- • **A/E** Die Schülerinnen und Schüler lernen, wie technische Entwicklungen das Leben der Menschen immer wieder entscheidend beeinflusst haben, und verstehen, dass sich seit rund 200 Jahren die technischen und gesellschaftlichen Veränderungen immer mehr beschleunigen.
Industrielle Revolution, Elektrifizierung,
Verbrennungsmotor, digitale Revolution
- • **A/E** Sie lernen die Auswirkungen der Globalisierung auf den Arbeitsmarkt kennen.
globale Arbeitsteilung, Verlagerung
industrieller Produktion in Billiglohnländer,
Bedeutung beruflicher Qualifikation auf dem
schweizerischen Arbeitsmarkt
- • **E** Sie verstehen den Gegensatz zwischen Kapitalismus und Sozialismus und kennen in Grundzügen die Ideen von Karl Marx.
- • **A/E** Sie lernen die Entwicklung der Schweiz vom Aus- zum Einwanderungsland kennen.

NATIONALSOZIALISMUS UND ZWEITER WELTKRIEG

- • **A/E** Die Schülerinnen und Schüler verstehen, wie es zum Nationalsozialismus in Deutschland kommen konnte.
Faschismus, Diktatur, Adolf Hitler,
Weltanschauung
- • **E** Sie kennen die Vorgeschichte des Nationalsozialismus.
Erster Weltkrieg: die Schüsse von Sarajevo,
Kriegsbegeisterung und Kriegsrealität, Ver-
sailer Vertrag, Völkerbund Weltwirtschaftskrise
- • **A/E** Sie kennen die wichtigsten Herrschaftsinstrumente des Nationalsozialismus.
SA/SS/HJ-BDM (Geschlechterrollen),
Gestapo, Widerstand im Dritten Reich

8. 9. SCHULJAHR

A/E Sie wissen über die systematische Ausrottung der Juden in Europa Bescheid.

Getto, Konzentrationslager, Holocaust, Auschwitz, Neofaschismus

A/E Sie kennen den wesentlichen Verlauf und die Auswirkungen des Zweiten Weltkrieges.

Kriegsziele, Kriegsverlauf, Kriegsbilanz, Atombombe, Aufteilung Europas in Ost und West

E Sie kennen wichtige Aspekte der Schweizer Geschichte im Zweiten Weltkrieg.

Bedrohungslage, Flüchtlings- und Wirtschaftspolitik

STAATSBÜRGERKUNDE

A/E Die Schülerinnen und Schüler kennen die Eckpfeiler der schweizerischen Geschichte und verstehen wesentliche Begriffe der Schweizer Politik.

1848, Verfassung, Bundesrat, Nationalrat, Ständerat, Bundesgericht, Initiative, Referendum, Grosser Rat, Regierungsrat, staatsbürgerliche Rechte und Pflichten, Kampf ums Frauenstimmrecht

E Sie können die wichtigsten organisierten Interessengruppen und ihre Hauptziele nennen.

Parteien und Verbände


A/E Die Schülerinnen und Schüler wissen, welche sozialen Konflikte in der Schweiz bestanden und bestehen, und lernen Lösungswege kennen.

soziale Frage, Gewerkschaft, Streik, Kampf um die AHV

E Sie lernen die Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU kennen.

Volksabstimmung zum EWR, bilaterale Verträge, Zukunftsperspektiven

FACHLEHR PLAN



GEOGRAPHIE



GEOGRAPHIE

Bildungsidee

Im Zentrum stehen die lernenden Schülerinnen und Schüler in ihrem Lebensraum, von dem sie abhängig sind und den sie dauernd nutzen, verändern und zum Teil unwiederbringlich zerstören.

Durch die Neugier und den Kontakt mit Mensch und Umwelt sowie durch stetes Fördern und Vertiefen von Fähigkeiten und Fertigkeiten wird die Mannigfaltigkeit weiterer Lebensräume den Lernenden näher gebracht.

Durch den Erwerb von Wissen über geographische Sachverhalte anhand ausgewählter Themen sowie deren Übertragung in den globalen Zusammenhang werden die Voraussetzungen für vernetztes Denken geschaffen.

Durch Kenntnisse über andere Kulturen entwickeln Schülerinnen und Schüler Verständnis und Toleranz gegenüber den Mitmenschen. Dabei erkennen sie die Abhängigkeit des Menschen von der Natur und dessen Handlungs- und Einflussmöglichkeiten in seiner natürlichen Umwelt.

Hinweise

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Fähigkeit, innerhalb der Geographie zu vernetzen und Bezüge zu den verschiedenen Lebensräumen und –bedingungen zu schaffen
- die Wahl des Lehrmittels

GEOGRAPHIE

BASIS-LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

- • **A/E** Die Schülerinnen und Schüler vertiefen und festigen den Aufbau und den Gebrauch des Atlases. Sie können diese Informationsquelle nutzen.
Arbeit mit thematischen, physischen und politischen Karten, Arbeit mit Bildern
- • **A/E** Sie lernen den gezielten Umgang mit den gebräuchlichen geographischen Arbeitsmitteln. Arbeit mit Bildern, Diagrammen, Statistiken, einfachen Schaubildern und Skizzen
E: Arbeit mit Karikaturen, Skizzen (Kroki), Schaubildern und Protokollen
- **A/E** Sie können anhand geographischer, menschlicher und biologischer Elemente die Erde grob in Räume gliedern.
Kontinente, Ozeane, Gebirge, Gewässer, Völker, Kulturen, Religionen, Pflanzen- und Tierwelt
- **A/E** Sie kennen die Auswirkungen der Sonne auf die schiefstehende, rotierende Erdkugel auf ihrer Umlaufbahn. Sie können einzelne Sachverhalte in Zeichnungen übertragen.
Tag – Nacht, Polarnacht, -tag, Ortszeiten, Zeitzonen, Jahreszeiten, vier Hauptklimazonen (Tropen, Subtropen, Gemässigte Zone, Polare Zone)
- • **A/E** Sie gewinnen Einblicke in die gegensätzlichen Naturbedingungen des tropischen Regenwaldes und der Wüste. Sie erkennen an diesen Ökosystemen den Zusammenhang zwischen naturräumlicher Ausstattung und primärem Wirtschaften.
Produzenten, Reduzenten, Klima- und Wetterverhältnisse, Nomadisierung, Wüstentypen, Agrarerzeugnisse, Oasentypen
E: tropisches Windsystem, Fremdlingsfluss (Nil)

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie können die Lebenssituation von Menschen in unterschiedlichen Lebensräumen beschreiben. Sie lernen an ausgewählten Beispielen unterschiedliche soziale, wirtschaftliche und politische Hintergründe kennen.
Hauptunterscheidungsmerkmale von Industrie- und Entwicklungsländern, globale Verteilung in Bezug auf IL und EL (Nord-Süd-Gefälle), Landflucht, Verstädterung, Demographie
E: Folgen des Kolonialismus, Menschen in einer Welt (Globalisierung)
- **A/E** Sie wissen über unser Sonnensystem Bescheid. Sie kennen den modellhaften Aufbau der Erde. Sie haben Grundlagenwissen über Plattentektonik.
Planetenabfolge, Schalenmodell der Erde, Strömung im Erdinnern, Plattenbewegung
Haupterkennungsmerkmale der Plattenränder: Faltengebirge, Vulkanismus, Erdbeben
Auswirkung auf den Menschen: Nutzung, Gefahren, Schutz
- **E** Sie können die Plattentektonik an Beispielen beschreiben und erklären.
Charakteristische Daten zu den Planeten
Namen und grobe Driftrichtungen der grösseren Platten und die daraus resultierende Formung der Erdoberfläche
- **A/E** Sie können mit Hilfe verschiedener Informationsquellen ein selbstgewähltes geographisches Thema bearbeiten und entsprechend präsentieren.
Arbeit mit Texten, Bildern, Lexika, Zeitungsberichten, Biographien, Internet, Schulbüchern

FACHLEHR PLAN



BIOLOGIE CHEMIE



BIOLOGIE/CHEMIE

Bildungsidee

Tagtäglich werden wir in unserem Leben mit Phänomenen aus Biologie und Chemie konfrontiert. Zum Beispiel bei Krankheiten und deren Ursachen, bei Fragen der Hygiene und bei den Funktionen unseres Körpers. Auch bei anderen grundlegenden Dingen und Aspekten unseres Lebensbereichs wie Aufbau und Eigenschaften von Gebrauchsgegenständen schaffen Biologie und Chemie das notwendige Wissen und Verständnis.

Als Mitglieder der Gesellschaft sollen sich die Schülerinnen und Schüler zukünftig, zum Beispiel bei Abstimmungen, eine fundierte Meinung bilden können. Dabei hilft ein naturwissenschaftliches Verständnis.

Das Fach unterstützt die Schülerinnen und Schüler in ihrer Laufbahnvorbereitung. Sie können herausfinden, ob ihnen naturwissenschaftlich und technisch orientierte Berufsfelder Freude machen und auf welche Art und Weise sie ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten nutzen oder auch erweitern können. Die Fächer Biologie und Chemie sollen Freude an der Natur und Respekt vor deren Organismen vermitteln.

Anknüpfend an den persönlichen Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler ist der unterschiedliche Zugang zu naturwissenschaftlichen Themen zu beachten, was in der Unterrichts- und Sozialform, im Lerntempo und in der Arbeitsweise zum Ausdruck kommen soll.

Hinweise

Im Bereich der erweiterten Lernziele (ELZ) besteht die Möglichkeit, neben der Vertiefung der Basis-Lernziele folgende Themenbereiche anzubieten:

- Kohlenstoffchemie
- Säure-Basen-Reaktionen
- Farbstoffchemie
- Grosschemie in Basel

- Energie und Umwelt
- Genetik
- Verhaltensbiologie
- Biologie des Menschen
- Wechselwirkungen in Ökosystemen

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Komplexität der Versuchsanordnungen und des Experimentiermaterials
- die Wahl des Lehrmittels

8. 9. SCHULJAHR

- A/E** Stoffeigenschaften:
Die Schülerinnen und Schüler können Stoffe und deren Eigenschaften erkennen und unterscheiden.

Versuche zu: Schmelzpunkt, Siedepunkt, elektrischer Leitfähigkeit, Löslichkeit, Dichte (ohne Formel), Magnetismus und Aggregatzustände
E: Dichte (mit Formel)
- A/E** Trennverfahren:
Sie erkennen und beschreiben Gemische und können Trennverfahren durchführen.

Gemische, Trennverfahren wie: Destillation, Filtration, Sedimentation, Chromatographie
E: verdampfen (Schüler/innenversuch), magnetische Eigenschaften
- A/E** Chemische Reaktionen:
Sie können chemische Reaktionen erkennen und Protokolle zu Demonstrationsversuchen verfassen.

Versuche mit Metallen und Sauerstoff oder Schwefel, nach Möglichkeit als Schülerinnen- und Schülerversuche
Änderungen der stofflichen und energetischen Eigenschaften
- A/E** Atombau: Sie kennen und verstehen den Aufbau der Stoffe.

Elemente, Moleküle, Metalle und Nichtmetalle mit Symbolen, einfachen Formeln und Modellvorstellungen (kleinste Teilchen)
E: Atombau (Schalenbauweise nach Niels Bohr)
- E** Periodensystem:
Sie können die Hauptgruppen und Perioden im Periodensystem unterscheiden.

vertiefter Einblick ins Periodensystem:
Ordnungszahl, Metalle-Nichtmetalle
- A/E** Sinnesorgan:
Sie begreifen den Bau und die Funktion eines Sinnesorgans.

Auge oder Ohr, nur biologischer Teil
- A/E** Nervensystem:
Sie lernen den Bau und die Funktion des zentralen Nervensystems kennen.

Gehirn, Rückenmark, Nerven

8. 9. SCHULJAHR

- A/E** Säuren und Basen:
Sie kennen Säuren und Basen.

Säuren und Basen
- E** Redoxprozesse:
Sie kennen Redoxprozesse und deren Anwendungen im täglichen Leben.

Oxidation und Reduktion (Fe- und Al-Gewinnung, Thermit-Versuch als Demonstration), Reaktionsgleichungen
- A/E** Zellen und Lebewesen:
Einführung ins Mikroskopieren. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Zelle als Baustein der Lebewesen und können ihre Beobachtungen protokollieren. Sie können Bakterien und Viren unterscheiden.

Pflanzen- und Tierzelle (Zellkern, Plasma, Zellwand, Vakuole, Chloroplasten), spezialisierte Zellen, Auswirkungen der Mikroorganismen und Immunsystem
- E** Zellbau:
Sie kennen den Zellbau mit Organellen.

Funktionen der Organellen inkl. Mitochondrien und Ribosomen
- A/E** Zellteilung:
Sie wissen, dass sich Zellen teilen.

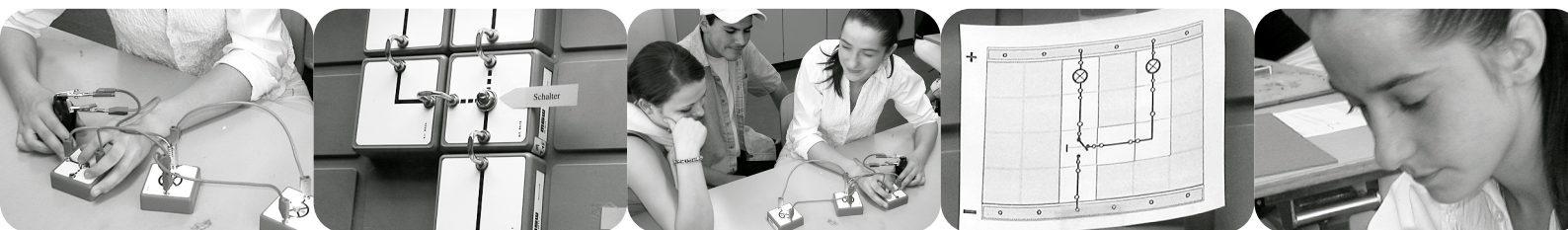
Wachstum (Jugend bis Alter), Chromosomen
- E** Mitose:
Sie können die Phasen der Kern- und Zellteilung (Mitose) beschreiben.

Mitosephasen und die Bedeutung der DNS als Baustein der Chromosomen. Einführung in die Genetik anhand eines Erbganges mit einem Merkmal
- A/E** Fortpflanzung:
Sie kennen Aufbau und Funktion der Geschlechtsorgane, die Übertragungsform der wichtigsten Geschlechtskrankheiten sowie mögliche Schutzmassnahmen.

Primäre Geschlechtsorgane, Befruchtung, Verhütung, Krankheitserreger, Übertragungsweg und Krankheitsbild von AIDS und Gonorrhoe (umgangssprachlich auch Tripper), Hepatitis, „geschützter“ Geschlechtsverkehr

FACHLEHR PLAN

PHYSIK



Bildungsidee

Die Physik liefert wichtige Grundlagen, um die Phänomene der Natur und die Vorgänge in der Natur verstehen und gesetzmässig erfassen zu können.

Die Physik gewährt Einblicke in die Thematik, Denk- und Arbeitsweise sowie in Methoden der naturwissenschaftlichen Disziplinen und der damit verbundenen technischen Berufe und vermittelt das dafür erforderliche Sachwissen.

Ausgangspunkt des Physikunterrichts ist der persönliche Erlebnis- und Erfahrungsbereich der Schülerinnen und Schüler. Dabei ist darauf zu achten, dass Mädchen und Jungen wohl einen unterschiedlichen Zugang zur Disziplin Physik haben, was in der Unterrichts- und Sozialform, im Lerntempo und in der Arbeitsweise zum Ausdruck kommen soll.

Im Zentrum stehen:

- Das entdeckende, forschende Lernen, das bei den Schülerinnen und Schülern Freude und Interesse an den Naturphänomenen wecken soll.
- Das handlungsorientierte Vorgehen, das die Teamfähigkeit unter den Jugendlichen fördern soll.
- Eine fächerübergreifende Betrachtungsweise der Natur, die den Zugang vor allem zu anderen naturwissenschaftlichen Disziplinen schaffen soll.
- Der Erkenntnisgewinn durch das Experiment, das im Physikunterricht eine zentrale Stellung einnehmen und den Umgang mit physikalischen Verfahren und dem entsprechenden Experimentiermaterial fördern soll.
- Anwendungen der Physik im täglichen Leben und in der Technik (im Speziellen der Steuer- und Regelvorgänge, der Elektrik und der Elektronik), die Einblicke in viele technische Berufe gewähren sollen.

Hinweise

Das Fach Physik knüpft an den physikalischen Teil des Geographie-/Naturlehreunterricht der Orientierungsschule an, in dem wichtige Grundkenntnisse der Mechanik und der Wärmelehre vermittelt werden. Daraus ergeben sich für die Weiterbildungsschule die folgenden verbindlichen Themenbereiche:

- Grundlagen der Elektrizitätslehre
- Grundlagen der Optik
- Grundlagen von Steuern und Regeln

Um dem hohen Experimentalcharakter der Physik gerecht zu werden, findet der Unterricht in Abteilungen statt.

Im Bereich der erweiterten Lernziele können unter anderem auch Teile der Mechanik (Fachlehrplan des GN-Unterrichts) aus der OS vertieft und erweitert werden.

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Komplexität der Versuchsanordnungen und des Experimentiermaterials
- die Wahl des Lehrmittels

8. 9. SCHULJAHR

ELEKTRIK

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können alltägliche elektrische Schaltungen mit verschiedenen elektrischen Geräten selbst bauen und als Schaltplan zeichnen.

 - der einfache elektrische Stromkreis
 - Betriebsmittel nach eigener Wahl und ihren Einbau in ein Modellhaus

- **A/E** Sie kennen die Gefahren des elektrischen Stroms, den man nur an seinen Wirkungen erkennen, aber nicht sehen kann.

 - Wirkungen des elektrischen Stroms
 - magnetische -, Wärme-, chemische Wirkung

- **E** Sie erkennen Möglichkeiten und Grenzen des Teilchenmodells und sehen die Notwendigkeit für eine Erweiterung zu einem einfachen Atommodell ein.

 - Black-Box-Modelle
 - Atommodell: Protonen, Neutronen und Elektronen zur Erklärung des elektrischen Stroms
 - Bau eines räumlichen Atommodells, Stromkreismodell (s. Fachlehrplan Biologie/Chemie)

- **E** Sie kennen die elektrischen Grundgrößen und die Einheiten von Stromstärke, Spannung und Widerstand, können ihre Zusammenhänge gesetzmässig erfassen und das Ohmsche Gesetz anwenden.

 - elektrische Stromstärke, – Spannung und elektrischer Widerstand, Ohmsches Gesetz,
 - Erstellen von Kennlinien mit Hilfe des Computers verschiedene Arten von Widerständen

- **A/E** Sie setzen sich mit den wichtigsten Verhaltensregeln zum Schutz von Mensch und Tier einerseits und zum Schutz von Mobiliar und Gebäuden andererseits auseinander.

 - Diskussion von gefährlichen Alltagssituationen
 - Personen- und Materialschutz: FI-Schutzschalter, Leitungsschutzschalter
 - Bau der elektrischen Stromkreise mit den entsprechenden Schutzvorrichtungen

8. 9. SCHULJAHR

LICHT UND SEHEN – OPTIK

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler lernen Phänomene und Eigenschaften des Lichts durch eigenes Entdecken und Erleben mit Hilfe von Experimenten kennen.

 - Lichtquellen, geradlinige Ausbreitung, Lichtbrechung
 - Reflexion des Lichts

- **A/E** Sie erleben durch den Bau einer Lochkamera, wie ein Bild entsteht und welche Eigenschaften es hat.

 - Bildentstehung und Eigenschaften, Bau einer Lochkamera

- **A/E** Sie erkennen, dass durch die Verwendung von Linsen «bessere Bilder» entstehen als durch die Verwendung einer Lochblende.

 - Lochblende, Sammellinse
 - Vergleich mit der Augenlinse (s. Fachlehrplan Biologie/Chemie)

- **A/E** Sie entdecken und zeichnen den Verlauf der Lichtstrahlen durch verschiedene Linsenarten und erkennen die Bedeutung der Brennweite von Linsen.

 - Strahlengang bei Linsen, Brennpunkt, Brennweite
 - Strahlengang bei parallel einfallendem Licht durch Linsen zeichnen, Verwendung der Klettsoftware: PhysLab-Optik

- **E** Sie kennen die Begriffe «Gegenstands-» und «Bildweite» bei Sammellinsen und ihren Zusammenhang. Sie erkennen die Bedeutung des Abbildungsmassstabes und des Abbildungsgesetzes.

 - Abbildungsmaßstab, Abbildungsgesetz
 - Linse mit Brennweite 15 cm verwenden

- **A/E** Sie können Geräte oder Einrichtungen, die mit Linsen ausgestattet sind, aufzählen und ihre Verwendung nennen.

 - optische Geräte und ihre Verwendung im Alltag
 - Lupe, Brille, Fotoapparat usw.

8. 9. SCHULJAHR

- **E** Sie kennen den Fotoapparat mit seinen wichtigsten Bestandteilen und können Fotoapparat und Auge miteinander vergleichen.

Vergleich Fotoapparat mit Auge
 → Funktion eines einfachen Fotoapparates im Modellexperiment
 (s. Fachlehrplan Biologie/Chemie)

- **A/E** Sie erleben, wie die Farben zustande kommen.

Zerlegung des weissen Lichts in Spektralfarben
 → Prisma, Regenbogen

- **E** Sie erfahren, dass die Farbigkeit eines Gegenstandes auf der Wechselwirkung zwischen Licht und Farbstoffteilchen beruht.

additive und subtraktive Farbmischung
 → Experimente mit Dreifarbenfilter

STEUERN UND REGELN IM PHYSIKALISCH-TECHNISCHEN BEREICH

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler lernen an einfachen Beispielen aus dem Alltag den Begriff «Steuern» kennen und erarbeiten die Struktur einer Steuerung mit wenigen, wichtigen Fachbegriffen.

Alltagsbeispiele zu Steuereinrichtung, Steuermechanismus, Steuerstrecke
 → lichtabhängige Steuerung mit Fotowiderstand
 (s. Fachlehrplan Biologie/Chemie)

- **A/E** Sie können verschiedene Steuerungsarten unterscheiden, ihre Anwendungen als Modell bauen und ihre Funktion erleben.

ein-/ausschalten, umschalten (entweder/oder), Zugabe/Wegnahme (je, desto)
 → verschiedene Schalter, Sensoren

- **E** Sie kennen den Begriff «Regelkreis» mit den wichtigsten Regelbegriffen und können ein einfaches Blockschaltbild erstellen. Sie kennen den Unterschied zwischen Hand- und automatischer Regelung.

Regelkreis und -begriffe,
 Blockschaltbild,
 Handregelung – automatische Regelung
 → Ist-Wert, Soll-Wert, Korrekturereinrichtung, Regelgrösse
 Beispiele: technische Temperaturregelung – Körpertemperaturregelung

Energie

- **A/E** Sie kennen erneuerbare und nicht erneuerbare Energieträger sowie ihre Vor- und Nachteile.

Energieformen/-umwandlung, verschiedene Kraftwerktypen, Ressourcenknappheit, CO₂ und Erderwärmung (Treibhauseffekt).

FACHLEHR PLAN



INFORMATIK



INFORMATIK

Bildungsidee

Im Fach Informatik lernen die Schülerinnen und Schüler Grundfertigkeiten, welche sie befähigen sollen, im Informations- und Kommunikationszeitalter zurechtzukommen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten hier einen Einblick in die Bedeutung dieser Technologien, auch im Hinblick auf eine spätere Berufswahl.

Die schnelle Entwicklung in diesen Bereichen macht eine umfassende Ausbildung an der Schule unmöglich. Vielmehr sollte versucht werden, Bereitschaft und Interesse zu wecken, sich diesbezüglich zu informieren und weiterzubilden. Der Informatikunterricht sollte ebenso versuchen, die Jugendlichen für die Grenzen und Gefahren der sich ständig erneuernden Informationstechnologien zu sensibilisieren.

Hinweise

Der Aufbau des Lernstoffes erfolgt in überprüfbareren Modulen:

- Grundlagen PC
- Textverarbeitung
- Internetrecherche
- Tabellenkalkulation
- Datenbanken (nur E-Zug)

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten

Integration

Der Informatikunterricht muss, wenn er langfristig Erfolg haben soll, in andere Fächer integriert sein. Informatik vermittelt ein Handwerkszeug, mit dem dann in anderen Fächern aufgabenorientiert gearbeitet werden kann. Wünschenswert ist eine Zusammenarbeit zwischen Informatik- und Fachlehrkräften sowie die Unterstützung der Fachlehrkräfte im gemeinsamen Fachunterricht (z.B. Teamteaching).

Tastaturschreiben

Das Tastaturschreiben gehört zu den erweiterten Lernzielen. Die Schnittstelle Mensch-Maschine ist je nach Computeranwendung unterschiedlich ausgestattet: Tastatur-, Sprach-, Maus- und Padeingabe, Joystick und andere Eingabegeräte lösen

sich ab. Je nach angestrebtem Beruf wird nach der obligatorischen Schulzeit die eine oder andere Schnittstelle trainiert werden müssen.

Schülerinnen und Schülern, die sich in Bezug auf die Tastatureingabe besondere Fertigkeiten aneignen wollen, soll dies ermöglicht werden (Wahlfach, Selbstlehrgang, externe Kurse).

Informatik findet im 8. Schuljahr im Abteilungsunterricht statt. Im 9. Schuljahr wird Informatik als Wahlfach angeboten.

8. 9. SCHULJAHR

MODUL GRUNDLAGEN

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundlagen des PCs und beherrschen diese.
 - System hoch- und runterfahren
 - Programme starten und beenden, mit Fenstern arbeiten (blättern, schliessen, bewegen, verändern, anzeigen im Vorder- und Hintergrund)
- **A/E** Datei- und Ordneroperationen durchführen.
 - mit Dateien, lokalen Ordnern und Netzwerkordnern arbeiten (speichern, öffnen, löschen, verschieben, kopieren, umbenennen, erstellen, suchen)
- **A/E** Sie können Speichermedien nutzen.
 - Disketten, Festplatten, CD-Rom
- **A/E** Sie können grundlegende Bestandteile des Computers erkennen und benennen.
 - Mainboard, CPU, RAM, Festplatte und Peripheriegeräte (Maus, Tastatur, Bildschirm, Drucker, Floppy, CD-Rom)
- **A/E** Sie können das «EVA-Prinzip» darstellen und erläutern.
 - Ein-, Ausgabe- und Verarbeitungsgeräte

MODUL TEXTVERARBEITUNG

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler können mit Dokumenten und Text arbeiten.
 - Dokumente: erstellen, öffnen, speichern, schliessen, drucken
 - Text: eingeben, markieren, kopieren, einsetzen, ausschneiden, löschen, korrigieren, suchen und ersetzen, Texte importieren/exportieren
- **A/E** Sie können Text formatieren.
 - Ausrichtung, Einzüge, Absätze, Nummerierungen und Aufzählungen, Zeilenabstände
 - Schriftarten und -attribute
 - Steuerzeichen benutzen können
 - E: Tabulatoren setzen und entfernen

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie können Dokumente formatieren und Seitenansichten einstellen.
 - Seitenausrichtung, Seitenränder, Kopf- und Fusszeilen, Seitennummerierung, Seitenumbrüche
 - Zoom, Layoutansicht, Druckvorschau, Lineale
- **A/E** Sie können Grafiken in Dokumenten verwenden.
 - importieren, einsetzen, ausrichten, in der Ebene anordnen, stapeln, skalieren, löschen, beschriften, Konturfluss einstellen, verankern, zuschneiden, drehen und spiegeln
- **A/E** Sie können Tabellen in eine Textverarbeitung integrieren.
 - Zeilen und Spalten einfügen, positionieren, formatieren, hinzufügen und löschen
 - Vorlagen formatieren und verwenden
 - Rahmen und Schattierungen, Zeilenhöhe und Spaltenbreite einstellen

MODUL DATENBANK

- **E** Die Schülerinnen und Schüler können Datenbanken als Informationsquellen nutzen. Sie können Suchabfragen durchführen und anpassen.
 - logische Operatoren, Textoperatoren und mathematische Operatoren
- **E** Sie können mit Gruppen von Datensätzen arbeiten
 - sortieren, vergleichen, drucken, exportieren oder weitersuchen
- **E** Sie kennen Suchregeln und können diese anwenden.
 - Rechtschreibung, Syntax, Suchbegriffe

MODUL INTERNET RECHERCHE

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen die Geschichte und Struktur des Internets.
 - Ursprung und Entstehung des «WWW»
 - Vorstellung über den Aufbau des «WWW»
- **A/E** Sie können einen Browser bedienen.

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie können Texte oder Bilder einer Webseite speichern, eine gesamte Webseite speichern und drucken und innerhalb einer Seite (Ctrl F) suchen.
- **A/E** Sie können E-Mails als Kommunikationsform nutzen und Dateien als Anhang (Attachement) versenden.
 - E-Mail schreiben, versenden, herunterladen (vom eigenen Computer und via Internet), Attachements anhängen, versenden, herunterladen
- **A/E** Sie kennen verschiedene Suchdienste und können sie selektiv einsetzen.
 - allgemeine Suchmaschinen, Kataloge und Metasuchdienste
- **A/E** Sie kennen Regeln zur Beurteilung von Information aus dem Internet und können diese anwenden. Sie kennen vom Internet ausgehende Gefahren und können sie vermeiden.
 - Viren, Virens Scanner, E-Mail, Lockangebote, Dialer
 - E: Trojaner, Spyware, Firewall
- **A/E** Sie kennen internetspezifische Suchregeln und können sie anwenden.
 - Rechtschreibung, Syntax, Suchbegriffe
 - Sprache, Land, Fachtermini
- **E** Sie können internetspezifische Suchabfragen durchführen und anpassen.
 - mit den erweiterten Optionen der Suchdienste arbeiten
 - erfahren, dass erfolgreich suchen ein Prozess ist, den man beeinflussen kann

MODUL TABELLENKALKULATION

- **A/E** Sie kennen Grundbegriffe einer Tabellenkalkulation und können in einem Tabellenblatt arbeiten.
 - Tabelle, Daten, Zelle, Zeile, Spalte, Formel, Blatt
 - Daten eingeben, markieren, löschen, verschieben, ausschneiden, kopieren, einfügen

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie können Summe, Differenz und Mittelwert von Daten berechnen.
- **E** Sie können Tabellen formatieren.
 - Vorlagen, Rahmen, Schattierungen verwenden
 - Muster, Zeilenhöhe und Spaltenbreite einstellen
- **E** Sie können aus einer Datenreihe Diagramme (Balken-, Kreis- und Kurvendiagramm) erstellen.

FACHLEHR PLAN



HAUS- WIRTSCHAFT



HAUSWIRTSCHAFT

Bildungsidee

Die Hauswirtschaft befasst sich mit Lebensbereichen, in denen sich jeder Mensch, ungeachtet seines Geschlechts, seiner intellektuellen Möglichkeiten und seiner kulturellen und sozialen Herkunft, zurechtfinden muss.

Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aus dem Bereich Hauswirtschaft bilden eine der notwendigen Grundlagen für eine selbständige und verantwortungsbewusste Lebensführung. Wer zudem mit den ihm zur Verfügung stehenden Gütern – Gesundheit, Arbeitskraft, Energie, Zeit, Geld, Materialien – sorgsam umzugehen versteht, leistet einen ökologisch und ökonomisch wertvollen Beitrag an die Mit- und Umwelt.

Gesellschaft/Kultur, Ökologie/Ökonomie, Ernährung/Gesundheit und Haushaltmanagement sowie Zubereitungsarten sind die zentralen Themenbereiche des Hauswirtschaftsunterrichts.

Im Umgang mit den Sachthemen liegt zugleich das Anwendungs- und Übungsfeld für das Sozialverhalten und das Rollenverständnis. Der kritischen Auseinandersetzung mit der Rollen- und Arbeitsverteilung von Mann und Frau kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Schlüsselqualifikationen wie Teamarbeit, Zuverlässigkeit, Kommunikations- und Konfliktfähigkeit werden eingeübt und gelernt.

Anmerkung

Das Fach Hauswirtschaft wird an der OS als Wahlfach angeboten, weshalb keine Grundkenntnisse vorausgesetzt werden können.

Im 8. und 9. Schuljahr wird das Fach Hauswirtschaft als Semesterkurs mit Halbklassen im Wechsel für alle obligatorisch mit 4 Lektionen durchgeführt.

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- den Vertiefungsgrad
- das Arbeitstempo

8. 9. SCHULJAHR

GESELLSCHAFT / KULTUR

- ■ **A/E** Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung für sich und andere.
 - Eigene Stärken
 - Handeln im Team
 - Gruppendynamik
 - Umgangsformen

- ■ **A/E** Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit dem geschlechtsspezifischen Rollenverhalten in der Gesellschaft auseinander, insbesondere mit seiner Auswirkung auf die Arbeitsteilung in Haushalt und Beruf.
 - Formen des Zusammenlebens
 - Rollenverhalten der Männer und Frauen in Haushalt und Beruf

- **A/E** Sie lernen das Tischdecken, die wichtigsten Tischregeln und die Speisen schön anzurichten.
 - Pflegen einer Tischkultur (inkl. schönes Anrichten der Speisen)

- ■ **A/E** Sie setzen sich mit Esskulturen und Essgewohnheiten auseinander.
 - Essgewohnheiten
 - Brauchtum bei uns und in anderen Kulturen (Herkunftsländer der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen)

- **A/E** Sie erweitern ihr Wissen über Sitten und Bräuche und stellen lokale Spezialitäten her.
 - Brauchtum und Traditionen bei uns und in anderen Kulturen

- **E** Sie lernen die wichtigsten Aspekte zum Thema Wohnen kennen.
 - Wohnungssuche
 - Mietvertrag
 - Wohnräume gestalten
 - Wohnklima beachten / herstellen

8. 9. SCHULJAHR

ÖKOLOGIE / ÖKONOMIE

- ■ **A/E** Sie lernen die Arbeitsplätze eines Haushaltes kennen und beachten umweltbewusstes Verhalten.
 - Trennen und Entsorgen von Abfall

- ■ **A/E** Sie setzen sich mit dem heutigen Konsumverhalten auseinander und lernen, verantwortungsbewusste Kaufentscheidungen zu treffen.
 - Umweltverträglichkeit
 - Qualität und Preis
 - Budget

- **A/E** Sie setzen sich mit Vor- und Nachteilen von Fertigprodukten auseinander.
 - Zeit- und Preisvergleich
 - Zusatzstoffe

ERNÄHRUNG GESUNDHEIT

- ■ **A/E** Sie lernen die verschiedenen Gruppen der Nahrungsmittelpyramide und deren Bedeutung für den Körper kennen.
 - Gesunde Ernährung
 - Essgewohnheiten / Wohlbefinden

- ■ **A/E** Sie können in der Gruppe ein Menü planen unter Berücksichtigung der Grundsätze der Menüplanung und der Ernährungslehre.
 - Saison
 - ausgewogene Ernährung (Nahrungsmittelpyramide)

- ■ **A/E** Sie lernen Grundsätze der Hygiene und Unfallverhütung kennen.
 - Umsetzung im Alltag

- **A/E** Mit den vertieften Kenntnissen der Nahrungsmittelpyramide planen sie in Gruppen entsprechende Menüs.
 - Nährstoffbedarf / Energiebalance

- **A/E** Sie lernen alternative Ernährungsformen kennen.
 - Vegetarische Ernährung

8. 9. SCHULJAHR

HAUSHALTSMANAGEMENT

- **A/E** Sie lernen durch gemeinsames Erstellen eines Zeit- und Arbeitsplanes, Alltagsarbeiten selbstständig, partnerschaftlich und verantwortungsbewusst durchzuführen.

Menüherstellung in Kleingruppen
Arbeiten nach einem vorgegebenen Plan
selbständig ausführen

- ■ **A/E** Sie sind fähig, einfache Küchen- und Haushaltgeräte zu bedienen.

Einsatzmöglichkeiten
Handhabung
Reinigung und Pflege

- **E** Sie vertiefen das Erstellen von Zeit- und Arbeitsplänen für ein Menü und setzen diese in die Praxis um.

Selbständiges Arbeiten
Selbstkompetenz

- **A/E** Sie lernen die wichtigsten Grundregeln der Wäschepflege kennen.

ZUBEREITUNGSARTEN

- ■ **A/E** Sie können einfach geschriebene Rezepte und Anleitungen lesen, verstehen und selbständig umsetzen.

Lehrmittel Tiptopf

- ■ **A/E** Sie können Zubereitungsarten anwenden.

Lehrmittel Tiptopf

- ■ **A/E** Sie lernen Teige kennen, herstellen und verarbeiten.

Lehrmittel Tiptopf

FACHLEHR PLAN



SPORT



Bildungsidee

Bewegung, Spiel und Sport sind bei den Jugendlichen beliebte Handlungsfelder. Durch vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen entwickeln die Schülerinnen und Schüler ein Gefühl für den eigenen Körper. Sich gemeinsam bewegen, miteinander spielen und das Bestreiten von Wettkämpfen vermitteln wichtige soziale und emotionale Erfahrungen. Die Schülerinnen und Schüler lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen, ihnen werden Aggressionen bewusst gemacht und Wege aufgezeigt, diese abzubauen.

Die Bereiche Unfallvorsorge, Sicherheit im Sportunterricht und das gegenseitige Helfen fördern die Verantwortung gegenüber sich selbst und den Mitmenschen.

Jugendliche im 8. und 9. Schuljahr befinden sich in einer Übergangsphase. Sie sind nicht mehr Kind, aber auch noch nicht erwachsen. Die reifungsbedingten körperlichen Veränderungen können Empfindungen auslösen, durch die sich die Jugendlichen verunsichert fühlen. Aus dieser Unsicherheit heraus suchen sie Halt. Durch Ermutigung und Anerkennung kann die Schule das Wiedergewinnen der inneren Stabilität unterstützend begleiten.

Jungen und Mädchen sollen grundsätzlich getrennt unterrichtet werden. Geschlechtergetrennte Nischen geben Mädchen und Knaben Gelegenheit, ein breiteres Spektrum von Rollen in geschütztem Rahmen auszuprobieren.

Ziel des Sportunterrichtes soll es sein, Anregungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu geben und die Schülerinnen und Schüler für eine regelmässige sportliche Betätigung über die Schulzeit hinaus zu motivieren.

Hinweise

Im schulhausinternen **Neigungs- oder schulhausübergreifenden Wahlfachsport** ist auch ein koedukativer Unterricht möglich. Zusätzlich zu den drei wöchentlichen Sportlektionen sollen, gemäss Bundesgesetz, im Rahmen des obligatorischen Unterrichts Sporthalbtage, Sporttage sowie Winter- und Sommersportlager durchgeführt werden. Ebenso ist es erwünscht, vom Angebot des „Freiwilligen Schulsports“ Gebrauch zu machen.

Wahlfachsport: Organisationsform, bei der die Schülerinnen und Schüler schulhausintern oder schulhausübergreifend aus einem vielfältigen Sportangebot auswählen können (Sportklassenverband wird aufgelöst).

Neigungssport: Organisationsform innerhalb der Stammgruppe, bei der die Schülerinnen und Schüler ihren Neigungen entsprechend aus dem Sportangebot ihrer Lehrkräfte auswählen (Sportklassenverband wird aufgelöst).

Die Basis-Lernziele werden nicht nach Schuljahren aufgeteilt, da in einem ganzheitlichen Sportunterricht die einzelnen Bereiche immer wieder geschult werden.

SPORT BASIS-LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

A/E Gesundheitserziehung:
Die Schülerinnen und Schüler kennen wichtige Aspekte der Gesundheit und der Unfallvorsorge. Sie kennen die Wichtigkeit des Aufwärmens und des Stretchings und können ein Aufwärm- und Stretchingprogramm selbstständig durchführen.

Aufwärmprogramme, Stretchingprogramme,
Atemtechnik, korrektes Sitzen, Heben und Tragen

- Lehrmittel: Sporterziehung Band 5, 6.-9. Schuljahr, Broschüre 2, Seiten 8 und 9

A/E Ausdauertraining:
Sie können in ihrem eigenen Tempo 12 Minuten ohne Unterbruch joggen/walken, können vor und nach der Belastung ihren eigenen Puls messen und kennen Zusammenhänge zwischen Pulsfrequenz, Training und Entlastung.

Ausdauertraining in Variationen: Joggen oder Walken, Velofahren oder Schwimmen

- Lehrmittel: Sporterziehung Band 5, 6.-9. Schuljahr, Broschüre 4, Seiten 4, 12 und 13

A/E Kraft und Beweglichkeit:
Sie können Fitnessübungen korrekt vorzeigen und erklären und kennen deren Wirkung.

Kraft- und Koordinationsübungen

- WBS-Fitness-Programme 1 – 4, Vitaparcours

A/E Koordination – Geschicklichkeit:
Sie können einen Hindernislauf absolvieren.

Hindernislauf auf verschiedene Arten durchführen

- Lehrmittel: Sporterziehung Band 5, 6.-9. Schuljahr, Broschüre 2, Seite 15

A/E Darstellen und Tanzen:
Sie können eine Bewegungsfolge zu Musik vorzeigen.

Tänze, Aerobic, rhythmische Gymnastik (mit und ohne Handgeräte)

- Lehrmittel: Sporterziehung Band 5, 6.-9. Schuljahr, Broschüre 2, Seiten 31 bis 39

A/E Balancieren, Klettern, Drehen usw.:
Sie können eine Bewegungsfolge aus den

8. 9. SCHULJAHR

Grundbewegungen Rollen, Schwingen, Schaukeln und Stützen gestalten. Sie sind fähig, einander gegenseitig Hilfestellung zu leisten.

Übungsverbindungen an verschiedenen Geräten, Gerätebahnen, Akrobatikformen

- Lehrmittel: Sporterziehung Band 5, 6.-9. Schuljahr, Broschüre 3

A/E Laufen, Springen, Werfen:
Sie können einen Sprint, eine Sprung- und eine Wurftechnik korrekt ausführen und in einem Wettkampf anwenden.

Start, Sprints bis 100m, Stafettenformen
Hochsprung oder Weitsprung, Ballwerfen,
Speerwerfen oder Kugelstossen

- Lehrmittel: Sporterziehung Band 5, 6.-9. Schuljahr, Broschüre 4

A/E Sportspiele:
Sie erleben mindestens zwei der grossen Sportspiele aktiv. Sie kennen spezifische Technik- und Taktik Elemente sowie die wichtigsten Regeln.

Fussball, Basketball, Volleyball, Handball

- Lehrmittel: Sporterziehung Band 5, 6.-9. Schuljahr, Broschüre 5

A/E Ergänzende Spiele:
Sie lernen mindestens zwei weitere Spiele kennen. Sie können sie selbständig spielen und kennen die wichtigsten Regeln.

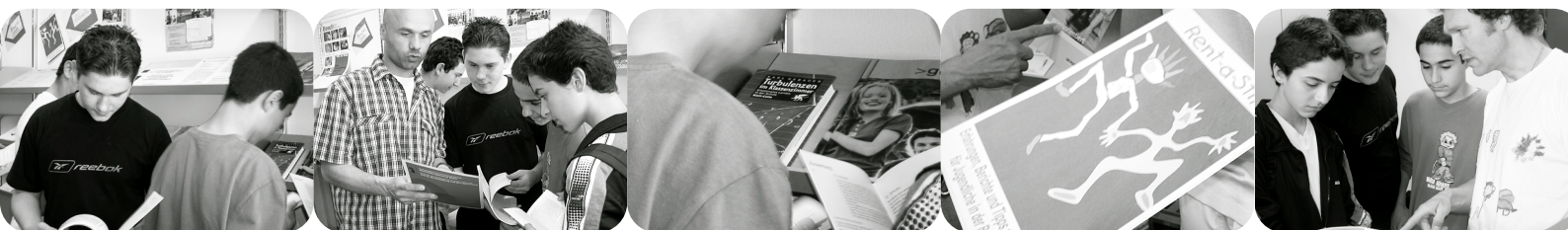
Baseball, Rückschlagspiele, Rugby, Tchoukball, Ultimate, Unihockey, kleine Spiele

- Lehrmittel: Sporterziehung Band 5, 6.-9. Schuljahr, Broschüre 5

FACHLEHR PLAN



LAUFBAHN- VORBEREITUNG



LAUFBAHNVORBEREITUNG

Bildungsidee

In der Laufbahnvorbereitung lernen die Schülerinnen und Schüler einerseits sich selber mit ihren Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Neigungen und andererseits ihre beruflichen und schulischen Möglichkeiten kennen.

Auf der Basis dieser Kenntnisse versuchen sie, eine realistische berufliche Laufbahnentscheidung zu treffen.

Hinweise

«Den normalen Unterricht ergänzen verschiedene Aktionen, z. B. Schnupperlehren und Betriebsbesichtigungen.»

Folgende Unterrichtsmaterialien unterstützen die Laufbahnvorbereitung:

- I Berufswahlwerkstatt, Ruedi Meier
- I SABE Verlag Zürich
- I Berufswahl Vorbereitung, Erwin Egloff
- I Lehrmittelvertrag d. Kantons Aargau, Buchs
- I Schnupperset
- I BLMV, Bern
- I Von der Bewerbung zur Lehrstelle, Toni Fuchs Schweiz. Verband für Berufsberatung, Dübendorf
- I Wegweiser zur Berufswahl, Schmid/Barmettler Schweiz. Verband für Berufsberatung, Dübendorf
- I Schritte zur Berufsfindung mit ausl. Schülern Thomas Sturzenegger Verlag SVB

Differenzierung zwischen A- und E-Zug geschieht mit jeweils stufengerechten Lehrmitteln bzw. verschiedenen Listen mit realistischen Lehrberufen.

Eine Schnupperlehre dient in erster Linie der Überprüfung eines realistischen Berufswunsches und führt im Idealfall zum Abschluss eines Lehrvertrages.

Ein Betriebspraktikum soll Jugendlichen, die noch berufswahlunreif sind oder eine weiterführende Schule besuchen wollen, einen Einblick in die Berufsrealität ermöglichen.

LAUFBAHNVORBEREITUNG

BASIS-LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

Berufswelt kennen lernen sich selber kennen lernen sich entscheiden

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler lernen die Berufswelt kennen: die 8 bzw. 22 Berufsgruppen, die einzelnen Berufe
 - wer arbeitet wo, mit wem, womit,
 - welche Berufe gibt es in diesen Gruppen
 - 8 bzw. 22 Berufsgruppen, analog
 - Berufsinformationszentrum
- **A/E** Sie lernen erste Hilfsmittel kennen: Berufsbilder, Berufskatalog, LV-Animator/in, LV-Shop
 - BIZ-Berufsinfo (vorher FabDok)
 - Berufsbilder, Berufskatalog, CD Berufswahlschau, LV-Animator/in und LV-Shop
 - CD Berufswahlschau/BIZ-Berufsinfo
 - Besuch LV-Shop/LV-Animator/in
- **A/E** Sie können die Informationen interpretieren: Anforderungen für eine Lehre verwandte Berufe und Weiterbildungsmöglichkeiten
 - schulische und persönliche Anforderungen
 - verwandte Berufe, Weiterbildung/
Aufstiegsmöglichkeiten
 - reduzierte Liste für A-Zug
- **A/E** Sie lernen weiterführende Schulen kennen: Sie wissen, welche Möglichkeiten sie nach der Schule haben und welche Bedingungen sie zur Aufnahme erfüllen müssen.
 - Kenntnisse der Schulprofile, berufliche
Möglichkeiten nach der Schule, Aufnahmebedingungen
 - reduzierte Liste für A-Zug
- **A/E** Sie erforschen ihr Umfeld: Berufe der Verwandten und Bekannten
 - Vater-/Mutter-/Tochter-/Sohn-Tag
 - Was arbeiten meine Verwandten?
 - Welche Firmen gibt es in meinem Quartier?
 - Eltern/Kind Schnuppertag
(Eintrag LV-Pass)

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie lernen sich selber kennen:
Was kann ich gut?
Was mache ich gerne?
 - Fähigkeiten, Neigungen, Eignungen, Wunschträume/Realität
 - Eigen- und Fremdbeurteilungen (Kolleginnen und Kollegen, Eltern, Lehrpersonen)
- **A/E** Sie lernen den Berufswahlraden und die Berufsberatung kennen.
 - Besuch im Klassenverband mit Auftrag
 - Besuch im Berufsinformationszentrum
(Eintrag LV-Pass)
- **A/E** In der Projektwoche «Laufbahnvorbereitung» haben sie erste Kontakte mit der Berufswelt.
 - erste Kontakte mit der Wirtschaft
 - Erstellen einer Bewerbungsdokumentation tabellarischer Lebenslauf, Bewerbungsvorlagen, Bewerbungs-/Telefon- gespräche
 - Auswertung von Schnuppererfahrungen, Bewerbungstraining
 - 1–2 Schnuppertage (Eintrag LV-Pass)
- **A/E** Sie nehmen an mindestens zwei Betriebsbesichtigungen, Berufsinterviews etc. teil.
 - Beruf des Monats, Betriebsbesichtigungen etc.
 - mind. zwei dieser Informationsformen müssen wahrgenommen werden
 - Auswertungen bzw. Berichte (Eintrag LV-Pass)

Entscheidung / Überprüfung der Entscheidung / Hilfestellungen annehmen / Projektarbeiten zu verschiedenen Themen

- **A/E** Die Schülerinnen und Schüler wählen einen Schnupperberuf aus auf der Basis ihrer Berufswünsche und ihrer schulischen Möglichkeiten.
 - Unterlagen beschaffen, grundlegende
Berufsarbeiten kennen,
 - Adressen beschaffen, sich für eine
Schnupperlehre bewerben
(telefonisch, persönlich, schriftlich)
 - Überprüfung durch die Betreuungslehrkraft
vollständiges, sauberes Bewerbungsdossier

LAUFBAHNVORBEREITUNG

BASIS-LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

- **A/E** Sie absolvieren eine Schnupperlehre bzw. ein Betriebspraktikum.
 - vorbereitet in Schnupperlehre/Betriebspraktikum gehen, einen Bericht schreiben, Beurteilung durch den Lehrmeister, Begleitung durch die Betreuungslehrkraft (persönlicher Besuch bzw. telefonischer Kontakt)
 - (Eintrag LV-Pass)

- **A/E** Sie werten ihre Schnupperlehre bzw. ihr Betriebspraktikum aus.
 - Eindrücke und Gefühle aus Schnupperlehre/Betriebspraktikum formulieren
 - Wie bewertet die Betreuungsperson die Schülerin/den Schüler?
 - Was meint die Betreuungslehrkraft?
 - Überprüfung durch die Betreuungslehrkraft

- **A/E** Sie überprüfen ihre Entscheidung.
 - richtig / falsch
 - weitere Schnupperlehren/Betriebspraktika nötig, evtl. in einem anderen Beruf?
 - definitive Bewerbung für Lehrstelle / definitiver Entscheid für weiterführende Schule

- **A/E** Sie erlernen projektartig einige wichtige Fertigkeiten, die ihnen den Weg ins Erwerbsleben erleichtern.
 - Lehrlingsbudget, Steuererklärung, Versicherungen
 - Umgang mit Lehrabbrüchen / Wie weiter, wenn ich von der weiterführenden Schule fliege?
 - Verträge, Ratenzahlungen, Zahlungsverkehr (Post, Bank)
 - Rechte und Pflichten der Lehrlinge

FACHLEHR PLAN



BILDNERISCHES GESTALTEN



BILDNERISCHES GESTALTEN

Bildungsidee

Ausgehend von einer weiter entwickelten Wahrnehmungsfähigkeit und dem Interesse der Jugendlichen an wirklichkeitsgetreuer Darstellung, sollen im Fach Bildnerisches Gestalten Wege hierzu aufgezeigt und geübt werden. Diese gestalterische Auseinandersetzung mit der sichtbaren Umwelt stärkt die Selbstkompetenz und schafft einen persönlichen Realitätsbezug.

Durch Themenschwerpunkte wie perspektivische Darstellungsweisen, Hell-Dunkel-Abstufungen sowie Farbe und Form werden Denk- und Vorstellungsvermögen, Gefühlswerte und manuelle Fertigkeiten ausgebildet. Die Wahrnehmungs- und Beobachtungsfähigkeit werden gezielt gefordert und gefördert.

Feinmotorik, Konzentration und Ausdauer werden im Gestaltungsprozess ebenso geschult wie der sachgemässe Umgang mit verschiedensten Arbeitsmitteln und Techniken. Dem prozesshaften Arbeiten kommt hierbei besondere Bedeutung zu.

Die Reflexion über eigene und fremde Arbeiten soll die Fähigkeiten zur Betrachtung und Beurteilung entwickeln bzw. fördern.

Mit der Erweiterung ihrer Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeiten werden den Schülerinnen und Schülern sowohl Grundlagen für ihr berufliches Weiterkommen als auch Anregungen für eine kreative und selbständige Freizeitgestaltung gegeben.

Hinweise

Das Fach Bildnerisches Gestalten beinhaltet eine grosse Anzahl von Arbeitsbereichen und Gestaltungsmöglichkeiten. Der Lehrplan Bildnerisches Gestalten beschränkt sich bewusst auf ausgewählte Basis-Lernziele. Neben diesen Inhalten lässt der Lehrplan die Möglichkeit offen, einen wesentlichen Teil der Unterrichtszeit weiteren Lernzielen zu widmen. Hierzu gehören beispielsweise Plastik und Fotografie. Arbeitstechniken wie Collage und Druck können und sollen bereits in den Bereichen Farbe und Grafik realisiert werden.

Farbiges und zeichnerisches Gestalten sind nicht als isolierte Bereiche zu betrachten und können auch in Verbindung miteinander angewendet werden.

Bildnerisches Gestalten wird im Pflichtwahlbereich im Kurssystem erteilt. Die Kurse verstehen sich aufbauend.

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Qualität der Produkte
- das Arbeitstempo
- die vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten

BILDNERISCHES GESTALTEN

BASIS - LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

KURS 1

Allgemeines

A/E Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Arbeit bewusst zu gestalten (Komposition).

Anordnung der Gestaltungselemente, Farbe und Form spannungsreich oder ausgleichend im Bild einsetzen

A/E Sie gehen sachgemäss und sorgfältig mit dem Arbeitsmaterial um.

Materialkunde

A/E Sie sind in der Lage, sich kritisch mit eigenen und fremden Arbeiten (Beispiele aus der Kunst und der Alltagskultur) auseinander zu setzen.

bildnerische Mittel, Wirkung, Intention

Zeichnerisches Gestalten

A/E Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, die Form einfacher Gegenstände zeichnerisch wiederzugeben.

Kontur und Proportionen (Beobachtung am Objekt)

A/E Sie beobachten Hell-Dunkel-Verläufe und können diese zeichnerisch umsetzen.

Differenzierung zwischen Körperschatten und Schlagschatten, Schraffuren, unterschiedliche Arbeitsmittel: Bleistift, Kohle, Kreide

A/E Sie wenden einfache Mittel zur Darstellung von Räumlichkeit an.

Verkleinerung, Staffelung, Überschneidung, Abnahme der Detailgenauigkeit

A/E Sie sind fähig, die Fluchtpunktperspektive anzuwenden.

Konstruktionszeichnung: Ein- und Mehrfluchtpunktperspektive (Zentral- und Übereckperspektive)

Farbiges Gestalten

A/E Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundfarben und deren Mischungen.

Farbkreis, Unterscheidung zwischen Primär- und Sekundärfarben

8. 9. SCHULJAHR

A/E Sie sind mit den grundlegenden Farbkontrasten vertraut, können diese benennen und in Bildern anwenden.

Hell-Dunkel-Kontrast, Warm-Kalt-Kontrast, Komplementärkontrast

A/E Sie wenden Farbe zur Darstellung von Räumlichkeit an.

Farbperspektive, Luftperspektive

KURS 2

Allgemeines

A/E Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Arbeit bewusst zu gestalten (Komposition).

Anordnung der Gestaltungselemente, Farbe und Form spannungsreich oder ausgleichend im Bild einsetzen

A/E Sie gehen sachgemäss und sorgfältig mit dem Arbeitsmaterial um.

Materialkunde

A/E Sie sind in der Lage, sich kritisch mit eigenen und fremden Arbeiten (Beispiele aus der Kunst und der Alltagskultur) auseinander zu setzen.

bildnerische Mittel, Wirkung, Intention

Zeichnerisches Gestalten

A/E Die Schülerinnen und Schüler zeichnen komplexere Gegenstände.

Kontur, Proportion, Hell-Dunkel-Verläufe

A/E Sie unterscheiden verschiedene Oberflächenstrukturen und geben diese zeichnerisch wieder (Texturen).

Flächendifferenzierung mit Punkt und Linie

A/E Sie können die menschliche Figur bildnerisch darstellen.

Portrait und Körperproportionen

Farbiges Gestalten

A/E Die Schülerinnen und Schüler nehmen Farbe an Gegenständen wahr und setzen sie im Bild um.

Materialkunde Unterscheidung zwischen Gegenstands- und Erscheinungsfarbe

BILDNERISCHES GESTALTEN

BASIS-LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

A/E Sie sind sich der Wirkung von Farben bewusst.

Materialkunde

subjektives Farbempfinden und Farbe als

Ausdrucksmittel

Grafisches Gestalten

A/E Die Schülerinnen und Schüler sind in der Lage, Schrift sowohl als Informationsträger als auch als Gestaltungselement einzusetzen und sind sich somit deren Doppelfunktion bewusst.

Typografie und freies Gestalten mit Schrift

FACHLEHR PLAN



TEXTILES GESTALTEN



TEXTILES GESTALTEN

Bildungsidee

Jugendliche wachsen in einer weitgehend von erwachsenen Menschen gestalteten Mit- und Umwelt auf.

Das Fach Textiles Gestalten setzt sich mit der Beziehung von Mensch und Textilien sowie mit der Bedeutung und Aussage von Textilien für Menschen auseinander. Dabei werden auch ökologische Aspekte aufgezeigt und berücksichtigt. Zentrale pädagogische Zielsetzungen sind die Förderung der Wahrnehmungs-, Vorstellungs-, Erlebnis-, Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit.

Diese Erkenntnisse werden von den Jugendlichen in vorwiegend eigenständigen Prozessen und Werkaufgaben umgesetzt.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich kritisch mit eigenen und fremden Werken und deren Entstehung und Bedeutung auseinander. Sie erkennen, dass Textilien jeder Epoche durch gesellschaftliche Einflüsse geprägt werden und auch Ausdruck von Rollenvorstellungen und Werthaltungen sind.

Die Schülerinnen und Schüler sind sich des Spannungsfeldes zwischen Konsum und eigenem Gestalten bewusst und entwickeln Wertmassstäbe für ihr Konsumverhalten.

Die individuellen Arbeitsprozesse im Fachbereich Textil unterstützen die Jugendlichen beim Erkennen ihrer Fähigkeiten und Neigungen zur Wahl von manuell-gestalterischen Berufen.

Hinweise

Im Textilen Gestalten werden die elementaren Fertigkeiten in den Bereichen Bewegung, Wahrnehmung, Denken, Gefühle und zwischenmenschliches Verhalten in ihrem Zusammenhang gefördert. Diese auf Ganzheitlichkeit ausgerichtete Zielsetzung umfasst fünf Bereiche. Die Lehrperson verbindet aufgrund ihrer Fachkompetenz die fünf Bereiche sinnvoll miteinander. Sie schafft exemplarische Lernsituationen zur Vermittlung der gewählten Inhalte unter Einbezug folgender Themenbereiche: Kleiden, Wohnen, Bewegen, Bauen, Kommunizieren, Schmuck, Spiele, etc.

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Qualität der Produkte

- das Arbeitstempo
- die vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten

TEXTILES GESTALTEN BASIS-LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

KURS 1

Rohstoffe-Produkte-Prozesse

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen die Herkunft, Gewinnung und Pflege der textilen Rohstoffe unter Berücksichtigung von ökologischen Aspekten.

tierische Faser: Wolle

pflanzliche Faser: Baumwolle

E: tierische Faser: Seide;

pflanzliche Faser: Flachs

- A/E** Sie erkennen wesentliche Merkmale, Eigenschaften und Wirkungen verschiedener Werkstoffe.

Gesellschaft-Mitwelt

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler erleben und praktizieren den verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen textilen Materialien.

Pflege – Recycling- Entsorgung

- A/E** Sie lernen die Wirkung von Mode und Design kennen und entwickeln eine kritische Haltung.

Werbung

- A/E** Sie lernen die kulturgeschichtliche Bedeutung von Werkstoffen und Verfahren kennen.

Kultur und Tradition

- A/E** Sie erleben Arbeitsprozesse und Formen der Zusammenarbeit.

Einzel- und Teamarbeit

Planen-Entwerfen-Entwickeln

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Möglichkeiten der Gestaltung in der eigenen Umgebung.

aktuelle Modetendenzen im Bereich Kleidung und Wohnaccessoires

- A/E** Sie lernen Farbe und Form als Gestaltungselemente kennen und anwenden.

Gestaltungs- und Farbenlehre

8. 9. SCHULJAHR

- A** Sie lernen, nach vorgegebenen Entwürfen, Modellen oder Plänen zu arbeiten.

individuelle Objekte

- E** Sie arbeiten nach vorgegebenen Entwürfen, Modellen oder Plänen.

individuelle Objekte

Herstellen-Verarbeiten

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler lernen Werkzeuge und Maschinen kennen und funktionsgerecht einsetzen.

an aktuellen Themen

- A/E** Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnisse im Lesen und Umsetzen von Arbeitsanleitungen.

- A/E** Sie vertiefen und erweitern die Nähmaschinenkenntnisse und wenden diese an.

individuelle Arbeitsvorhaben

- A/E** Sie lernen verschiedene Verschlussarten kennen und wenden zwei davon an.

Reissverschluss und Auswahl aus:

Klettverschluss, Magnetverschluss, Druckknopf, Knopf und Knopfloch, Knopf und Riegel,

Haken und Ösen etc.

- A/E** Sie lernen eine Technik des flächenbildenden Verfahrens kennen und führen diese aus.

Auswahl aus: Filzen, Patchwork, Knüpfen,

Weben, Flechten, Stricken, Häkeln

- E** Sie führen eine zweite Technik des flächenbildenden Verfahrens aus.

Auswahl aus: Filzen, Patchwork, Knüpfen,

Weben, Flechten, Stricken, Häkeln

Auswertung-Transfer

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler vergleichen, überprüfen und beurteilen das geschaffene Produkt.

Beurteilungsformen / Beurteilungskriterien

- A/E** Sie überprüfen das eigene Arbeitsverhalten und übertragen die Erfahrungen auf andere Aufgabenstellungen.

Beurteilungsformen / Beurteilungskriterien

8. 9. SCHULJAHR

KURS 2**Rohstoffe-Produkte-Prozesse**

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen die Herkunft, Gewinnung und Pflege der textilen Rohstoffe unter Berücksichtigung der Ökologie.

synthetische Faser

E: Leder, Felle

- A/E** Sie kennen wesentliche Merkmale, Eigenschaften und Wirkungen verschiedener Werkstoffe.

Gesellschaft-Mitwelt

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler erleben und praktizieren den verantwortungsvollen Umgang mit verschiedenen textilen Materialien.

Pflege – Recycling – Entsorgung

- A/E** Sie kennen die Wirkung von Mode und Design und entwickeln eine kritische Haltung.

Werbung

- A/E** Sie kennen die kulturgeschichtliche Bedeutung von Werkstoffen und Verfahren.

Kultur und Tradition

- A/E** Sie erleben Arbeitsprozesse und Formen der Zusammenarbeit.

Einzel- und Teamarbeit

Planen-Entwerfen-Entwickeln

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler entdecken die Möglichkeit der Gestaltung in der eigenen Umgebung.

aktuelle Modetendenzen im Bereich Kleidung und Wohnaccessoires

- A/E** Sie kennen Farbe und Form als Gestaltungselemente und deren Anwendung.

Gestaltungs- und Farbenlehre

- A** Sie arbeiten nach vorgegebenen Entwürfen, Modellen oder Plänen.

individuelle Objekte

8. 9. SCHULJAHR

- E** Sie arbeiten nach vorgegebenen und eigenen Entwürfen, Modellen oder Plänen.

individuelle Objekte

- E** Sie erlernen, mit Hilfe einer Skizze ein Schnittmuster zu suchen, zu entwerfen, abzuändern und kennen deren Fachbegriffe.

eigene Projektidee

Herstellen-Verarbeiten

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen Werkzeuge und Maschinen und deren funktionsgerechten Einsatz.

an aktuellen Themen

- A/E** Sie vertiefen und erweitern ihre Kenntnisse im Lesen und Umsetzen von Arbeitsanleitungen.

- A/E** Sie vertiefen und erweitern ihre Grundkenntnisse im Umgang mit der Nähmaschine und können diese anwenden.

individuelle Arbeitsvorhaben

- E** Sie vertiefen und erweitern ihre Nähmaschinenkenntnisse auf anspruchsvollem Niveau.

individuelle Arbeitsvorhaben

- A/E** Sie kennen die Techniken des flächenverzierenden Verfahrens und führen eine davon aus.

Auswahl von: sticken, applizieren, färben, drucken, bemalen

- E** Sie führen eine zweite Technik des flächenverzierenden Verfahrens aus.

Auswahl von: sticken, applizieren, färben, drucken, bemalen

Auswertung-Transfer

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler vergleichen, überprüfen und beurteilen das geschaffene Produkt mit der ursprünglichen Absicht.

Beurteilungsformen / Beurteilungskriterien

TEXTILES GESTALTEN

BASIS-LERNZIELE

8. 9. SCHULJAHR

A/E Sie überprüfen das eigene Arbeitsverhalten und übertragen die Erfahrungen aus diesem Prozess auf andere Aufgabenstellungen.

Beurteilungsformen / Beurteilungskriterien

A/E Sie wenden eigene Beurteilungskriterien an.

Beurteilungskriterien formulieren

FACHLEHR PLAN

WERKEN



Bildungsidee

Werken haben die Jugendlichen die Gelegenheit, mit einfachen Ausgangsmaterialien Gegenstände herzustellen. Dazu erlernen und üben sie verschiedenste manuelle Tätigkeiten und Verfahren. Die Methode (Planarbeit, Werkaufgabe, Projekt usw.) wird ihren Fähigkeiten angepasst.

Daraus resultieren verschiedene Erkenntnisse:

- Es ist auch in einer weitgehend vorgefertigten und durchgestalteten Umwelt möglich, selbst etwas herzustellen.
- Die direkte Arbeit mit den Händen in der Werkstatt ist eine unmittelbare Erfahrung, die auch das Denken und Fühlen schult.
- Allfällige Neigungen für handwerkliche Berufe treten zutage und fördern so die Berufsfindung.
- Der Umgang mit Materialien wirft Fragen auf nach Umweltverträglichkeit, Kosten, Gebrauchswert und Aussehen.
- Ein gelungenes Werkstück fördert die individuelle Zufriedenheit.
- Sichtbare Resultate fördern die Kritikfähigkeit und Kommunikation. Geeignete Mittel sind Selbst- und Fremdbeurteilung.

Hinweise

Kurs 1 und 2 unterscheiden sich nicht in den zu erreichenden Lernzielen. Eine Differenzierung wird durch die Wahl der Inhalte erreicht.

Bei gleichlautenden Lernzielen und Inhalten erfolgt die Differenzierung in den beiden Leistungszügen u.a. durch

- die Komplexität der Anforderungen
- die Selbständigkeit im Erarbeiten
- die Qualität der Produkte
- das Arbeitstempo
- die vertiefte Auseinandersetzung mit den Inhalten

Neben den Basis-Lernzielen besteht für Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, individuell (kleinere) Arbeiten auszuführen. Die Lehrperson ist gefordert, technisch möglichst vielfältige Arbeiten auszuwählen, welche intern differenziert werden können.

Es soll eine sinnvolle Balance zwischen reinen Übungsstücken und ausgeführten Arbeiten gefunden werden.

8. 9. SCHULJAHR

KURS 1 und 2

Rohstoffe-Produkte-Prozesse

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler gewinnen elementare Kenntnisse über die Herkunft und die Gewinnung von Rohstoffen. Sie erfahren Wesentliches über die Merkmale, Eigenschaften und Wirkungen der verschiedenen Werkstoffe.

Holz: Massivholz (gewachsenes Holz): Fichte,

Buche, Ahorn, Kirschbaum, Eiche

Holz: technische Hölzer (industriell verarbeitetes Holz): Multiplex, MDF, Tischlerplatten

Metall: Eisen und Nichteisenmetalle: Stahl,

Kupfer, Messing, Aluminium

Kurs 2: Kunststoffe: v.a. Acrylglas

Gesellschaft-Mitwelt

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler erleben verantwortungsvolles Handeln in der Mitwelt und lernen ökologische Verhaltensweisen.

vermindern, sortieren, entsorgen, wiederverwerten

Planen-Entwerfen-Entwickeln

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler erkennen Zusammenhänge von Form, Funktion und Konstruktion (Design) an Gegenständen.

Zweck, Gebrauchswert, Aussehen

- A/E** Sie können Aufgaben nach vorgegebenen Plänen lösen.

schriftliche Anleitung, Materialberechnung

- A/E** Sie können Aufgaben selbständig lösen.

Materialwahl, Berechnung, Herstellungsverfahren, Skizzen und Konstruktionspläne

Herstellen-Verarbeiten

- A/E** Die Schülerinnen und Schüler kennen Werkzeuge, Maschinen und einfache Hilfsmittel und können sie funktionsgerecht einsetzen.

Arbeitsplatz einrichten

Handhabung und Wartung von Geräten und

Maschinen: Hand- und Ständerbohrmaschine,

Decoupiersäge, Tellerschleifmaschine, Bandsäge

Kurs 2: Eine Lehre und Hilfseinrichtungen

selbst herstellen

8. 9. SCHULJAHR

- A/E** Sie beachten die Regeln zur Unfallverhütung im Werkunterricht.

Sicherheit im Umgang mit Werkzeugen, den oben aufgeführten Maschinen und gefährlichen Stoffen

- A/E** Sie lernen und üben in den verschiedenen Materialbereichen ausgewählte Bearbeitungsverfahren.

Messen: Massstab, Lineal, Metermass

Kurs 2: Schieblehre, Schmiege, Streichmass, Zentrierwinkel

Trennen: Schneiden, Sägen, Hobeln, Bohren, Raspeln, Feilen, Schleifen;

Fügen: Verbinden: Leimen, Schrauben, Dübeln, Löten

Kurs 2: Nieten

Formen, Umformen: Falzen, Biegen, Treiben

Kurs 2: Schnitzen

Veredeln: Malen, Polieren, Lackieren

Kurs 2: Beizen

Auswerten-Beurteilen

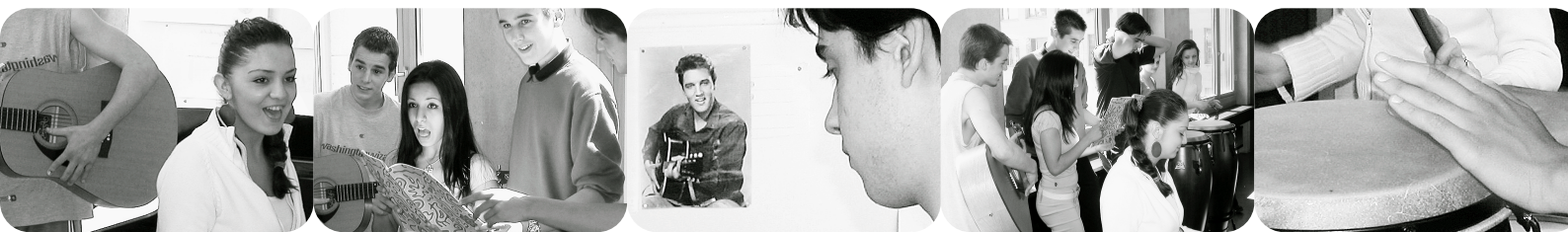
- A/E** Die Schülerinnen und Schüler lernen, eigene und fremde Arbeitsergebnisse und Arbeitsprozesse zu beurteilen und auszuwerten.

Resultate der unterschiedlichen Beurteilungskriterien werden in einem Schlussbericht in der Informatik erstellt.

FACHLEHR PLAN



MUSIK



Bildungsidee

Der Musikunterricht an der WBS hat die Aufgabe, Freude an der Musik zu wecken und das musikalische Interesse der Schülerinnen und Schüler zu fördern.

Dies wird primär durch einen praxisorientierten Unterricht gewährleistet. Der Musikunterricht sollte daher zu mindestens 70% aus praktischen und selbsttätigen Inhalten bestehen.

Die gemeinsame praktische Umsetzung von Musik innerhalb der Gruppe verleiht den Schülerinnen und Schülern gleichzeitig Kompetenzen im gemeinschaftlichen Miteinander und erhöht so ihre Sozial- und Methodenkompetenz. Selbstbewusstsein, Selbstdisziplin und Konzentrationsfähigkeit werden dabei in hohem Masse entwickelt und gefördert.

Durch aktive und praktische Auseinandersetzung mit Musik sollen die Schülerinnen und Schüler lernen, Musik zu beurteilen und einzuschätzen.

Die Erweiterung der Ausdrucks- und Gestaltungsfähigkeit bietet den Schülerinnen und Schülern sowohl Grundlagen für ihr berufliches Weiterkommen als auch Anregungen für eine kreative und selbständige Freizeitgestaltung.

Hinweise

Der Musikunterricht an der WBS gliedert sich in zwei grosse Teilbereiche:

- a) Gesang und Bewegung
- b) Musik am Instrument

Die zwei Teilbereiche sind in drei resp. vier Schwerpunktthemen unterteilt:

Gesang und Bewegung	Musik am Instrument
• chorisches Singen	• Band
• Musiktheater	• Instrumentalunterricht:
	Gitarre oder
• Tanz	Keyboard
	• Musik
	(Re-)Produktion
	• Percussion,
	Rhythmik,
	Instrumentenbau

Die jeweilige Lehrkraft versucht, je nach Neigung und Kompetenz, einen Schwerpunkt auszusuchen

und mit den Schülerinnen und Schülern zu bearbeiten. Die anderen Schwerpunkte sollen, als Teile der ganzen Musik, mit in den Unterricht einfließen.

Im Kurs 1 werden die Basis-Lernziele erarbeitet, im Kurs 2 die vorhandenen Basis-Lernziele vertieft und durch andere Inhalte erweitert.

8. 9. SCHULJAHR

KURS 1

Musizieren und Singen

A/E Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fähigkeiten im Umgang mit der Stimme resp. dem Instrument und dem Körper.

chorisches Singen und Sprechen (die Stimme als Instrument), Stimmpflege, Artikulation, Melodien erfinden

- Musiktheater, Sprechgesang, Rap usw.

gemeinsames Musizieren, akkordisches und melodisches Spiel und Melodien komponieren

- Band, Instrumental-Unterricht

einfache Tänze

- Tanz, Musiktheater

Musik hören

A/E Die Schülerinnen und Schüler können Musik interpretieren und darstellen.

Programmmusik, Geräusche, Klangeindrücke, grafische Notation

- z.B.: Bilder einer Ausstellung, die Moldau, sonate burocratique, der fliegende Holländer, vier Jahreszeiten

A/E Sie können Klänge unterscheiden und dynamische Unterschiede wahrnehmen.

Dynamikbezeichnungen (pp – ff), crescendo – decrescendo, hell – dunkel, hoch – tief, Klangdichte

- in Verbindung mit praktischen Übungen und Beispielen

Musikgeschichte

A/E Die Schülerinnen und Schüler können musikgeschichtliche Ereignisse zeitlich einordnen, unterschiedliche Musikstile benennen und unterscheiden.

Epochen vom 16. bis 21. Jh. unter Berücksichtigung von mind. zwei Werken (aus verschiedenen Epochen)

- z.B.: Barock – Bach / Klassik – Mozart

U-Musik bis heute: Überblick und Vertiefung in zwei Gattungen

- z.B.: Blues, Pop, Rock, Musical

8. 9. SCHULJAHR

Musiktheorie und Formenlehre

A/E Die Schülerinnen und Schüler kennen die Grundlagen der Notenlehre und können sie anwenden.

Tonhöhe: C-Dur Tonleiter, Vorzeichen, Dreiklänge (Dur-Moll)

Tondauer: Pausenzeichen, Rhythmuspyramide und einfache Taktarten

- spielen, singen, klatschen, hören, schreiben, benennen, lesen, sprechen,
- Percussion, Instrument

A/E Sie können musikalische Strukturen sowohl akustisch erkennen als auch praktisch umsetzen.

Thema und Motiv anhand einer Gattung

- z.B.: Rondo, Blues, Lied, Sinfonie, Fuge, Sonate, Variation

Musik und Gesellschaft

A/E Die Schülerinnen und Schüler können Funktion und Wirkung von Musik und deren Produktion verstehen, durchschauen und bewerten.

Einblick in das Musikbusiness: der Weg zum Star, Aufnahme von Musikstücken mit verschiedenen Tonträgern, Musik (Re-)Produktion

- eigene Musikstücke oder gecoverte Stücke aufnehmen und bearbeiten

KURS 2

Musizieren und Singen

A/E Die Schülerinnen und Schüler entwickeln Fähigkeiten im Umgang mit der Stimme resp. dem Instrument und dem Körper.

chorisches Singen und Sprechen (die Stimme als Instrument), Stimmpflege, Artikulation, Melodien erfinden

- Musiktheater, Sprechgesang, Rap usw.

gemeinsames Musizieren, akkordisches und melodisches Spiel und Melodien komponieren

- Band, Instrumental-Unterricht

eigene Choreografie erfinden

Tempibezeichnungen als Interpretationsanweisung

- Tanz, Musiktheater

8. 9. SCHULJAHR

Musik hören

A/E Die Schülerinnen und Schüler können Musik interpretieren und darstellen.

- Programmmusik aus zwei Epochen
- z.B.: Bilder einer Ausstellung, die Moldau, sonate burocratique, der fliegende Holländer, vier Jahreszeiten

A/E Sie können Klänge unterscheiden und dynamische Unterschiede wahrnehmen.

- Dynamikbezeichnungen (pp – ff), crescendo – decrescendo, hell – dunkel, hoch – tief, Klangdichte
- in Verbindung mit praktischen Übungen und Beispielen

A/E Sie können akustische Ereignisse analysieren, interpretieren und kritisieren.

- akustische Grundlagen, Anatomie und Physiologie des Gehörs, Klangerzeugung
- z.B.: Wellen, Physik

Musikgeschichte

A/E Die Schülerinnen und Schüler können musikgeschichtliche Ereignisse zeitlich einordnen, unterschiedliche Musikstile benennen und unterscheiden.

- Epochen vom 16. bis 21. Jh. unter Berücksichtigung von mind. zwei Werken (aus verschiedenen Epochen)
- z.B.: Barock – Bach / Klassik – Mozart
- U-Musik bis heute: Überblick und Vertiefung in zwei Gattungen
- z.B.: Blues, Pop, Rock, Musical

A/E Sie können Musik in Beziehung zu deren Ursprüngen und dem historischen Hintergrund setzen.

- Epochen vom 16. bis 21. Jh. unter Berücksichtigung von mind. zwei Werken (aus verschiedenen Epochen)
- U-Musik bis heute: Überblick und Vertiefung in zwei Gattungen
- z.B.: Concerto grosso, Spirituals, Gospels, Reggae ...

8. 9. SCHULJAHR

Musiktheorie und Formenlehre

A/E Die Schülerinnen und Schüler beherrschen die Grundlagen der Notenlehre und können sie anwenden.

- weitere Taktarten und rhythmische Unterteilungen
- Synkopen, Taktwechsel

A/E Sie können musikalische Strukturen sowohl akustisch erkennen als auch praktisch umsetzen.

- zwei weitere Gattungen
- z.B.: Rondo, Blues, Lied, Sinfonie, Fuge, Sonate, Variation

Musik und Gesellschaft

A/E Die Schülerinnen und Schüler können Funktion und Wirkung von Musik und deren Produktion verstehen, durchschauen und bewerten.

- Werbung, Analyse von Musikvideos
- Aufnahmetechnik und Beschallung
- evtl. Aufnahme eigener Clips/Videos

LITERATURVERZEICHNIS

DER OFFIZIELLEN LEHRBÜCHER

Titel	Verlag
Deutsch Sprachwelt Deutsch	SABE
Deutsch als Zweitsprache Kontakt 1/2	Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, Zürich
Französisch Envol 7-9	Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, Zürich
Englisch Non-Stop English 1 und 2	Lehrmittelverlag des Kt. Zürich, Zürich
Mathematik Mathbu.ch 8 und 9	Klett Verlag, Zürich
Hauswirtschaft Kochbuch Tiptopf	Schulverlag BLMV, Bern

IMPRESSUM

Der Lehrplan der WBS wurde vom Erziehungsrat des Kantons Basel-Stadt am 03. Mai. 2004 genehmigt.
Änderungen durch den Erziehungsrat im September 2006 genehmigt.

Herausgeberin	© Weiterbildungsschule Basel (WBS)
Schulleitung	Germaine Laschinger Dr. Christian Griss
Projektleitung Lehrplan	Lothar Kühne
Gestaltung	Atelier Urs & Thomas Dillier
Fotos	Lehrpersonen WBS
Druck	Gissler Druck AG
Bezugsquelle	Rektorat Weiterbildungsschule Kohlenberg 27 4001 Basel 061 / 267 54 61 www.wbs-basel.ch als PDF-Datei